

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

210 (8.9.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musik- und Sport- und Spiel- / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenchutz

Bezugspreis monatl. 2,50 M., o. ohne Zustellung 2,20 M., o. Durchl. 1 u. Post 2,67 M.
Einzelpreis 10 Pfg., Samstags 15 Pfg., o. Erscheint 6 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Nachmittags 2.30 Uhr, Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe
L. 2, Marktplatz 23 o. Fernruf 1020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Karlsruhe, Marktplatz
11, 2. Stock, Telefon 23, o. Postfach 23, o. Postfach 23, o. Postfach 23, o. Postfach 23, o. Postfach 23

Nummer 210 Karlsruhe, Samstag, den 8. September 1928 48. Jahrgang

Eine deutsche Friedensrede

Müllers Appell an Völkerbund und Nationen

Allgemeine Anerkennung der Rede des deutschen Reichskanzlers

Am 7. Sept. (Sta. Drabik.) Die Generaldebatte der Völkerbundsversammlung brachte am Samstag nachmittag mit der Rede des deutschen Reichskanzlers Hermann Müller einen vorläufigen Höhepunkt. Die Abbrüstung und Völkerfriede, der in der Sitzung mit den norwegischen und schwedischen Kritikern lag, ist seiner Wucht weit übertrafen. Als die Antrittsrede Müllers zu Ende war, dankte ihm a. a. auch Paul Boncour und Briand mit wachsendem Sändekraus. Müller führte aus:

Der heutige Verlauf der Debatte hat bereits deutlich erkennen lassen, welche die Fragen sind, die augenblicklich im Vordergrund der Völkerbundsdebatte stehen. Sie sind von außerordentlicher Bedeutung und ich lege deshalb Wert darauf, den grundsätzlichen Standpunkt Deutschlands dazu heute kurz darzulegen. Ich möchte mich auf die drei Punkte beschränken, die sich im Laufe der Debatte herausgehoben haben, auf die wir uns im Völkerbund zu befassen haben, auf die neue Aufgabe. Ist es uns ernst mit der Abbrüstung, ist es uns ernst mit dem Frieden, ist es uns ernst mit der Völkerfreundschaft, so sind wir gewillt, immer mehr darauf zu bestehen, die Mittel für einen friedlichen Ausgleich solcher Gegensätze zu finden. Ist es uns ernst mit dem Frieden, ist es uns ernst mit der Völkerfreundschaft, so sind wir gewillt, immer mehr darauf zu bestehen, die Mittel für einen friedlichen Ausgleich solcher Gegensätze zu finden. Ist es uns ernst mit dem Frieden, ist es uns ernst mit der Völkerfreundschaft, so sind wir gewillt, immer mehr darauf zu bestehen, die Mittel für einen friedlichen Ausgleich solcher Gegensätze zu finden.

man daran zweifeln kann, daß ein Versagen des Völkerbundes in dieser Abbrüstungsfrage geradezu bedrohliche Folgen haben müßte.

Es widerstrebt mir, wie gewiß jedem von uns, derartige Folgen ernsthaft in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen. Denn der Völkerbund darf einfach an dieser Aufgabe nicht scheitern. Es darf einfach nicht dazu kommen, daß die Hoffnung der Völker auf das Herannahen einer Zeit, wo nicht mehr Nationen und Kanonen für ihr Schicksal entscheidend sind, enttäuscht wird, daß der große Aufstieg, den die Menschheit in der Errichtung des Völkerbundes begonnen hat, sich in einen Abstieg verwandelt, der uns über auf ein tieferes Niveau des internationalen Lebens führen würde, als es vorher bestand, weil das einmal verloren gegangene Vertrauen kaum jemals wieder zu beleben sein würde. Ich kann nicht den Einwand gelten lassen, daß ein Problem von solcher Tragweite und Schwierigkeit nicht in Kürze gelöst werden könnte. Von der Tatsache, daß man den Befehlen des Weltfriedens gegenüber die sofortige Entwaflnung nicht für unmöglich gehalten hat, will ich dabei ganz absehen. Dagegen müßte ich betonen, daß Deutschland niemals das Bestreben gehabt hat, unerfüllbare Maximalforderungen aufzustellen. Es hat sich von vornherein mit dem Gedanken der graduellen und klarenweisen Lösung einverstanden erklärt. In der ersten Etappe kann und muß erreicht werden, daß eine fühlbare Herabsetzung des gegenwärtigen Rüstungsstandes eintritt, daß diese Herabsetzung sich auf alle Faktoren der Rüstung zu Lande, zur See und in der Luft bezieht und daß die volle Publizität aller Rüstungselemente gewährleistet wird.

Ich richte demnach an die Völkerbundsversammlung das dringende Ersuchen, sich einmütig über die Einberufung einer ersten Entwaflungskonferenz schlüssig zu machen und Vorkehrungen dafür zu treffen, daß die technischen Arbeiten der vorbereitenden Abbrüstungskommission nunmehr unverzüglich zum Abschluß gebracht werden. Die Anregungen, die einer unserer Kollegen hinsichtlich des Verfahrens bei der Behandlung von Petitionen der Minderheiten gegeben hat, verdienen meines Erachtens unsere volle Aufmerksamkeit, und ich würde es begrüßen, wenn sie weiter verfolgt würden, denn ich halte die Fürsorge für die Minoritäten, die dem Völkerbund durch die bestehenden Verträge annerkannt worden ist, für eine wichtige Aufgabe.

Lassen Sie mich noch ein kurzes Wort über die in der Debatte gleichfalls schon mehrfach berührten wirtschaftlichen Fragen hinzufügen. Die im Juli dieses Jahres in Genf von zahlreichen Staaten gezeichneten Kollektivabkommen bilden den Beweis, daß durch internationale Konferenzen von Sachverständigen dieser Staaten selbst auf so schwierigen Gebieten, wie denen der Zolltarife, Vereinbarungen erzielt werden können. Die deutsche Regierung begrüßt die erzielten Erfolge auf das lebhafteste und wird auch in Zukunft an der weiteren Förderung dieser Bestrebungen des Völkerbundes nach besten Kräften arbeiten. Sie hat bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Ratifizierung der erwähnten Abkommen in die Wege zu leiten und gibt der aufrichtigsten Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur diese Abkommen durch Ratifizierung in einer genügend großen Zahl von Staaten auf dem Wege internationaler wirtschaftlicher Verständigung in den nächsten Jahren erreicht werden.

Wenn man die gesamte Tätigkeit des Völkerbundes überblickt und wenn man sich ernsthaft Rechnung darüber zu geben sucht, was wir von ihm erhoffen können, so wird man immer wieder auf ein und denselben Punkt zurückgeführt, das ist die Notwendigkeit des gegenseitigen Vertrauens. Das gegenseitige Vertrauen darf nicht erst das in Zukunft anzustrebende Ergebnis unserer Arbeit sein, es ist vielmehr von vornherein die wichtigste Voraussetzung für die Erzielung glücklicher Erfolge. Wie kann der vielfach in der Öffentlichkeit laut werdenden Skeptizismus beseitigt werden, wenn die Regierungen selbst in der Handhabung ihrer Politik so verfahren, als ob alle jene Friedensgarantien nicht beständen. Der Mann aus dem Volke liebt, daß die Regierungen sich feierlich auf die Einhaltung des Friedens verpflichten, und er sieht andererseits, daß diese Regierungen gleichwohl an ihren alten Machtpositionen festhalten und neue zu gewinnen suchen. Er liebt, daß bei internationalen Verhandlungen in herben Worten das gegenseitige Vertrauen der Staaten zueinander proklamiert wird und die gegenseitige Verständigung der Völker als Ereignis gefeiert wird, und er sieht andererseits, daß in der Praxis die Dinge beim alten bleiben, daß es nicht einmal gelungen ist, die aus dem Weltkrieg herrührenden Schranken völlig zu beseitigen.

So ist es nicht verwunderlich, wenn er schließlich dazu kommt, ein doppeltes Gesicht der internationalen Politik zu konstatieren. In der Tat, es ist unmöglich, in der Politik auf beiden Wegen zugleich zu wandeln. Die Regierungen müssen sich über sich gewinnen, sich für einen der Wege zu entscheiden, und es kann nicht zweifelhaft sein, auf welchen die Wahl fallen muß, wenn die Menschheit und ihre Kultur glücklicherweise fortbestehen sollen. Das ist keine leere Ideologie, es ist Realpolitik im besten Sinne des Wortes.

Die Rede des Reichskanzlers, der etwa eine halbe Stunde sprach, wurde von Anfang an mit größter Aufmerksamkeit angehört. Das Interesse bewies wieder einmal, wie sehr die Kenntnis der deutschen Sprache bei den Delegierten der Völkerbundsversammlung und bei dem großen internationalen Publikum, das alljährlich im September in Genf zusammenkommt, verbreitet ist. Der freundliche Beifall, mit dem Reichskanzler Müller beim Besteigen der Rednertribüne von allen Seiten begrüßt wurde, legte sich erst, als er bereits mit dem Verlesen seiner Rede begonnen hatte. Wiederholt wurden seine Ausführungen von Beifall unterbrochen. Besonders lebhaft bei der gleich zu Anfang abgegebenen Erklärung, daß Deutschland auch im Augenblick des bedauerlichen Fernbleibens des Reichsaussenministers Dr. Stresemann seine Mitarbeit im Völkerbunde im gleichen Geiste und mit dem gleichen festen Willen fortsetzen werde. Seine mit erhobener Stimme vorgetragenen Ausführungen über die Notwendigkeit eines unverzüglichen Abschlusses der Vorbereitungen für die Einberufung einer ersten internationalen Abbrüstungskonferenz wurden vorwiegend bei den Vertretern der nordischen Länder mit spontanem Beifall aufgenommen. Lebhafter, anhaltender Beifall auf allen Bänken erhob sich am Schluß seiner Rede. Auch die französische Uebersetzung wurde vor vollem Hause verlesen. Ein großer Teil der Delegierten verließ darauf vor Beginn der englischen Uebersetzung in lebhaftem Gespräch den Saal, bei welcher Gelegenheit der Reichskanzler von einer ganzen Reihe Delegierter beglückwünscht wurde. Aus den Gesprächen in den Wandelhallen konnte man entnehmen, daß die Rede allgemein guten Anklang gefunden hat. Auf Befragen gab Briand der Meinung Ausdruck, daß sich die maßvolle und sachliche Rede des Reichskanzlers durchaus im Rahmen des Erwarteten gehalten habe.

Müllers Rede im Spiegel der Presse

Wenn man davon absieht, daß die deutschsprachigen Blätter es bedauern, daß wieder eine Gelegenheit verpaßt wurde für die Lösung der Rheinlandfrage im deutschen Sinne, kann man wohl von einer allgemeinen Zustimmung der Berliner Presse zu der Genfer Rede des Reichskanzlers Hermann Müller sprechen. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Das war eine deutsche Rede, aber eben nur auch eine Rede. Viel wichtiger ist das deutsche Handeln.“

Im „Völkischer“ wird Ähnliches ausgeführt: „Für die sarten Ohren der Genfer Delegierten hat der deutsche Reichskanzler viel mehr gesagt, als man dort gewohnt ist. Er hat rücksichtslos das Scheitern der Abbrüstung feststellend. Das wird ihm nicht verfallen werden, auch nicht, wenn in Berlin die Folgerungen aus den letzten Genfer Verhandlungen und aus der gesamten Locarno-Politik gezogen werden müssen.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt: „Reichskanzler Müller hat, das muß auch der parteipolitische Gegner zugeben, im Genfer Plenum eine ausgezeichnete und deutsche Rede gehalten. Mit großer Ruhe und Entschiedenheit wurden Gedanken vorgetragen, die von dem Vertreter eines anderen großen Staates wohl an dieser Stelle noch niemals mit solcher Kraft vernommen worden sind.“

Die „Germania“ schreibt: „Unzweideutigkeit, mit der der Kanzler Deutschlands Lebensforderungen formuliert, bestärkt unsere Hoffnung, daß er auch gegenüber den Befehlsmächten fest bleibt und nicht etwa Zugeständnisse macht, die im Widerspruch mit den Wünschen des deutschen Volkes stehen.“

Die „Politische Zeitung“ stellt fest: „Alles in allem genommen wirkte die Rede des Kanzlers ausgezeichnet. Insbesondere die Schlüsselformen, in denen energisch der Friedenswille Deutschlands betont wurde, fanden Widerhall in der ganzen Versammlung.“

Das „Berliner Tageblatt“ betont: „Es war eine Rede, die nicht auf Wirfungen ausging und bewußt auf alle oratorischen Klänge verzichtete. Eine Rede, die man lediglich um ihres Inhaltes willen aufmerksam anhörte und deren Feststellungen, maßvoll in der Form, entschieden in der Sache, namentlich da, wo sie die Mißerfolge der Abbrüstungsarbeiten und die Zwiespältigkeiten der Politik gewisser Regierungen kritisierte, sehr zum Nachdenken zwang.“

Der „Vorwärts“ urteilt: „Es war eine der stärksten und kühnsten Reden, die bisher überhaupt in Genf vernommen wurden. Die Worte, die Reichskanzler Müller sprach, um die Handhabe hinauszuweisen der Abbrüstungskonferenz zu verweigern, stehen an Deutlichkeit kaum zu wünschen übrig. Von besonderer Schärfe war seine Zurückweisung der gestrigen Rede des Belgiers Symons. Freilich nannte Müller keine Namen, aber jeder verstand sofort, gegen wen sich diese Polemik richtete. Am stärksten aber war der Schlüssel von Müllers Rede, der eine unzweideutige Anspielung auf die fortwährende Befestigung deutschen Bodens bildete. Er gebrauchte dabei den in diesem Saal sehr gewagten Ausdruck von dem „doppelten Gesicht“ der internationalen Politik. Diese Dinge müßten einmal in Genf gesagt werden. Es war das erste Mal, daß ein Deutscher sie aussprach und dieser Deutsche konnte nur ein Sozialdemokrat sein.“

Glossen

Zur Strede gebracht

Der Beuthener Allgemeine Volksanwaiser, ein vor drei Jahren gegründetes Blatt, gehörte zu den wenigen bürgerlichen Zeitungen, die unabhängig von irgendeiner Parteibindung die Sache des Friedens vertraten. Das Blatt hat sich trotz der Rechtsprelle und der in Oberösterreich allmächtigen Zentrumsprelle durchgesetzt. Der Kampf der bürgerlichen Presse gegen dieses Organ blieb erfolglos. Selbst Kanzelreden in katholischen Kirchen konnten den Aufstieg der Zeitung nicht aufhalten.

Was weder Wirtschaftskampf noch Terror fertig brachten, haben einige gute Freunde des Verlegers, eines Herrn König, der gläubiger Katholik ist, erreicht: König erkrankte vor nicht langer Zeit, seine Freunde redeten ihm ein, dies sei die Strafe für den „sozialistisch-kommunistischen Kurs“ seiner Zeitung und wenn er vollkommen gesund werden wollte, müßte er diesen „jüdischen“ Kurs seiner Zeitung aufgeben, er solle doch auch an sein „Seelenheil“ denken! Krantheit als Strafe des Himmels für Friedenstun? Unter diesem Druck bekam es König mit der Angst zu tun, gab den katholischen Einflüssen nach und verlangte von der Redaktion eine Kursänderung. Daraufhin leste der Chefredakteur der Zeitung, übrigens einer der wenigen deutschen Kriegsdienstverweigerer, sofort seinen Posten nieder.

Ein pazifistisches Organ ist zur Strede gebracht durch Katholiken, die das Wirken für den Frieden als Sünde ansehen.

Christentum und Friede

Jeht Jahre nach dem Ende des Krieges vollzieht sich eine allmähliche Wandlung der Stellung der Kirchen zum Krieg. Das offizielle Bekenntnis der Friedenspolitik wird in den Vordergrund gezogen. Ein Kongreß der evangelischen Kirchen in Prag hat sich zum Pazifismus bekannt, in München tagt ein „Friedensbund deutscher Katholiken“, der den Krieg als Kulturhande ablehnt und die Friedensidee als unzweifelhaft katholisches Ziel bezeichnet.

Selbst der Verteidigungskrieg gegen einen kriegerischen Ueberfall ist nur dann berechtigt, wenn ein anderes Mittel zur Abwehr nicht besteht und die bewaffnete Gegenwehr das Uebel nicht verschlimmert. Wir lehnen auch die allgemeine Waffenpflicht ab, die die Sicherheit nicht vermehrt, sondern im Gegenteil den Ausbruch eines Krieges erleichtert und unvereinbar ist mit dem Gedanken der Abrüstung.

„Gut lo! Aber das ist nur das eine Gesicht des Christentums. Das Kriegskristentum ist nach wie vor stark genug. Gegen den Kongreß von Prag hat sich die Stahlhelmorganisation von Fürstentwale gewandt, die von den christlichen Kirchengemeinschaften verlangt, daß sie keinerlei Bindungen internationaler Art eingehen und ihnen vorschreibt, daß sie den deutschen Geist kämpfenden Christentums zu pflegen hätten. Also das Christentum des Revanchekrieges, die Friedensreligion mit dem Gewehr in der Hand. Die Tagung des Friedensbundes deutscher Katholiken wieder hat Herrn Bitter auf den Plan gerufen, der christliches Bekenntnis zum Frieden als Anforderung zum Besseren und pazifistischen Mißbrauch der katholischen Religion bezeichnet.

Hier eine Entschuldigung zum Pazifismus — dort die Salatenkreuz- und Stahlhelmpfaffen, die Gott im Munde führen, um damit für die gegenseitige Abschlagung der Kälter Propaganda zu machen.

Was ist kommunistisch?

Wenn die deutschen Kommunisten für die Abrüstung und gegen den Militarismus eintreten, gleichzeitig aber der Rote Frontkämpferbund in Sachen militärische Übungen kampfmäßige Besetzung von Fabriken, wirksamste Methoden im Straßenkampf, praktische Ausbildung im Gastampf veranstaltet.

Wenn die „Rote Fahne“ täglich gegen den deutschen Militarismus donnert, gleichzeitig aber ein Teilantam der kommunistischen Jugend veröffentlicht, die als Chef eines Sowjetkadettensystems ihrem Regiment ein donnerndes Hurra zuruft.

Wenn die Kommunisten Agitation gegen das Panzergeschiff betreiben, gleichzeitig aber die Panzer der Sowjetflotte in Schlachtformation vor Kronstadt manövrieren.

Wenn die Kommunisten schreiben: Hinein in die Gewerkschaften! gleichzeitig aber die Rote Fahne den ADGB, eine gelbe Organisation nennt.

Wenn die Sowjetregierung offiziell Tolstoi feiert, gleichzeitig aber Werke von Tolstoi auf den Index setzt und beschlagnahmt und dem Sekretär Tolstois die Einreise zur Sowjetfeier verweigert.

Paradox? Nein, nur kommunistisch.

Bolschewistischer Attentäter

Wiga, 8. September (Funddienst). Der Chef der bolschewistischen Bezirkskomitee in Godejew (Rußland) feuerte im Verlauf einer Sitzung des Bezirkskomitees der kommunistischen Partei mehrere Schüsse ab. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, ein dritter wurde schwer verletzt. Der Mörder erisch sich schließlich selbst. Die Gründe der Mordtat sind unbekannt.

Der blaue Strahl

Roman von L. H. Desberry

Aus dem engl. Manuskript überföhrt von Hermonia zur Mühlen. Zeitungscopyright by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M. 38 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er führte O'Keefe ins Wohnzimmer, fragte: „Was haben Sie denn jetzt wieder getrieben, Sie leben ja aus wie ein Einbrecher.“ „Ich bin auch ein Einbrecher“, grinste O'Keefe, „habe soeben in meiner eigenen Kasse eingedrungen. Bitte, telefonieren Sie die Polizeistation an und teilen Sie ihr mit, daß in Herrn O'Keefes Wohnung ein Einbruch verübt worden ist.“ „Was zum Teufel...“ begann Johnson, doch O'Keefe unterbrach ihn: „Bitte, telefonieren Sie die Polizeistation an. Ich möchte, daß der Vorfall dort so bald wie möglich bekannt wird.“ Johnson gehorchte, zog dann für sich und seinen Gast zwei bequeme Lehnstühle an den Kamin und ließ sich mit einem resignierten Seufzer nieder. „Seute werden wir wohl überhaupt nicht schlafen geben. Wir wollen es uns aber zumindest bequem machen. Schenken Sie sich etwas zum Trinken ein.“

19. Der blaue Strahl geborht.

Allmählich verstumte das Gedrüll der ungeheuren Stadt, Stille erfüllte das behagliche Zimmer, in dem die beiden Männer saßen. „Ich liebe diese Stunden“, sprach Johnson. „Mein Gehirn scheint aufzuwachen, ich sehe viel klarer; Dinge, die im grellen Licht des Tages verschwammen, stehen scharf umrissen vor mir.“ O'Keefe streckte sich bequem. „Ich wollte bloß, ich wäre nicht so verdammt müde; mein Kopf ist ganz klar, aber meine Hüße sind schwer wie Blei. Aber wir wollen von ernstlichen Dingen reden. Ich möchte Ihnen einiges klarmachen, ehe ich meinen letzten Versuch wage. Vor allem Träumlein Cardiffs Anschlag.“ „Ich muß gestehen, daß mich die Ereignisse der letzten Tage auf den Gedanken gebracht haben, das Mädchen sei vielleicht dennoch unschuldig, obgleich alles ihre Schuld zu beweisen scheint.“ „Denken Sie an die Bibliothek“, fuhr O'Keefe fort. „Drei Türen, zwei von innen verriegelt, die dritte von außen verriegelt. Niemand konnte durch das Fenster kommen, ohne von dem im Garten postierten Polizisten gesehen zu werden. Led betrifft die Bibliothek, verriegelt von innen die Tür — vergessen Sie nicht,

Unsere monarchistischen und nationallistischen Helden

In der neuesten Ausgabe seiner Korrespondenz schildert Herr Adam Rüdor die Karlsruhe- und badischen nationallistischen Großmänner und Spekulationsmonarchisten u. a. wie folgt:

„Auch Friedrich II. von Baden war im November 1918 von denen, die besonders berufen waren, für ihn einzustehen, zu verlassen. Wenn man jetzt die schwülstig-schmalzigen Kundgebungen anlässlich der Beisetzung des Heimgegangenen lesen muß, die von allerhand anachronistischen Adels- und anderen Genossenschaften vom Saebel gelassen wurden, dann fühlt man sich in jene Novembernacht zurückversetzt, in der die Vorgänge in Karlsruhe das Signal zum Abfall gaben. Zwischen 9 und 10 Uhr nachts irrte ich durch die Straßen der Hauptallee und des Hofviertels, ob sich denn nichts zeigte, was einen Widerstand auslösen könnte. Aber die Willen und vornehmen Häuser waren fest verriegelt, kein Licht brannte, alles wie ausgestorben. So oft ich auf die Klinke einer Hoftüre drückte, wies sie den Eindringling ab. Wo waren denn da die Leute, die heute, da die gemütlige Republik den Mauthelden Großhansen und Kupffleren Sandlungen- und Redefreiheit gewährt, ihren Salut vor dem Toten mit billigen Redensarten und aufreizenden Floskeln verbrämen? Wie überall im Reich, so hatten sie sich auch hier feige versteckt. Wilhelm II. rih aus nach Dorn, Ludendorff taufte sich die blaue Brille und die iontigen „Geflehen der Nation“ glaubten an die Vorhülle als den besten Teil der Tapferkeit. „Und lebet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.“ In der Feigheit der zunächst Berufenen ging der alte Staat zu Grunde. Das muß festgehalten werden. Jetzt, wo es nicht mehr gefährlich ist, kommen sie aröhmäufig und hochtönend zur Beisehungsfeste angefahren in kostbaren Luxusautos für 30 und 40.000 M., die selbstverständlich nicht in Deutschland, sondern im Ausland gekauft sind. Jetzt halten sie schmaltzige und gottergabene Reden, aber wo es darauf ankommt, zu handeln, mit dem Leben einzustehen für „Thron und Altar“, da soa man sich in feste Burgen zurück und ließ den Dingen ihren Lauf...“

Schmutzige Heße bayerischer Monarchisten

Schwarz-rot-gold dringt in Bayern vor. Die Staatsregierung sabotiert, aber das Reichsbanner arbeitet. Es hat in Ultenstädten in Schwaben eine große republikanische Feier abgehalten und den Beifall der gesamten Bevölkerung gefunden. Es wird dafür in der „Bayerischen Umschau“, dem in München erscheinenden Organ der Königsmaehnerulischsten und Fememörder mit folgendem Schmutzstück beworfen:

„Daß diese sozialdemokratische Parteigruppe der ärgste Feind der christlichen Kirche und des Bauernstandes ist, scheinen gewisse Parteiführer immer noch nicht zu wissen, in erster Linie dank der Parteiführer, denen Koschische alles, das Wohl des Vaterlandes aber belanglos ist! Wie lange wollen sich die netterländisch gekümmten Angehörigen der Bayerischen Volkspartei und des Bauernbundes dieses verderbliche Treiben noch gefallen lassen? Wahrscheinlich solange, bis auch das marxistische Reichsbanner gemeinsam mit seinen Rottfrontbrüdern die Läden plündern, die Schweine aus dem Stall holt und auch die Köpfe blutig schlägt; dann wird auch für euer feiges Verhalten, für eure farblose Gesinnung der wohlverdiente Denkzettel gegeben!“

Eine erbärmliche schmutzige Heße, die das Gefindel um den bayerischen Präsidenten gegen die Republikaner betreibt. Sie möchten die Zeiten der berückelsten Einwohnern und der Morde an Republikanern wieder aufleben lassen. Aber sie täuschen sich über die Zeit. Die Republik marschiert — auch in Bayern, auch bei der Bauernbevölkerung!

Im Zeichen der Abrüstung

Warschau, 7. Sept. (Via. Draht.) Ein gut orientiertes Krakauer Blatt teilt mit, daß das polnische Kriegsministerium ein Gesetz vorbereitet, das die Einbeziehung der gesamten männlichen Bevölkerung Polens in eine Art von Heeresdienst (Hilfsorganisation) vorseht. Sämtliche Männer vom 17. bis 60. Jahre sollen dieser Organisation angehören.

daß die beiden anderen Türen verriegelt sind — Solange Led nicht die Tür öffnet, kann niemand ins Zimmer hinein oder aus dem Zimmer heraus.“

„Aber jemand konnte dein verborgen sein.“

„Dieser Jemand wäre entdeckt worden, sobald die Tür aufgeschlossen war.“

„Das stimmt.“

„Wir haben also hier einen Raum, versiegelt, verperrt, vor jedem Eindringen gesichert. Ein Mann betritt diesen Raum, verweilt dort eine bestimmte Zeit — und wird tot aufgefunden. Der Tod muß durch die Wand gekommen sein. Wer hat ihn ausgehandelt?“

„Wahrscheinlich eine harte Mord; ich muß gestehen, daß ich mich völlig hilflos fühle.“

„Es muß demnach einen Menschen geben, der es vermag, auf eine Entfernung von Meilen und Meilen den Tod zu bringen, muß eine Macht geben, die dem Befehl ihres Herrn gehorchend, durch Mauern zu dringen und zu morden vermag.“

„Mein lieber O'Keefe, wir leben im zwanzigsten Jahrhundert, nicht im Mittelalter. Wollen Sie wirklich behaupten, daß Sie an die Existenz einer derartigen Macht glauben?“

„Ja, und was mehr ist, ich bin ihr auf der Spur!“

Johnson betrachtete scharf den jungen Mann, der gelassen von einer Tatsache sprach, die, wenn sie sich als wahr erwies, die ganze Welt der Wissenschaft in Aufruhr versetzen würde. Irgendwie hatte der Detektiv das Gefühl, O'Keefe irrte sich nicht; er hatte den Wert des jungen Mannes und dessen Klugheit schätzen gelernt und war geneigt, ihm aufs Wort zu glauben, selbst wenn es sich um eine derartig phantastische Theorie handelte, wie O'Keefe sie eben ausgesprochen hatte.

„Sören Sie“, sprach er. „Die beiden Morde — und wer immer Cardiff ermordete, ist direkt oder indirekt auch an Led's Tod schuldig — sind so geheimnisvoll, daß ich bereit bin, an jede Erklärung, und klinge sie noch so unwahrscheinlich, zu glauben. Doch möchte ich Sie bitten, mir einige Details zu geben.“

„Details? Gut, stellen Sie sich einen elektrischen Strom vor, einen Strom, der ohne Drähte weitergeleitet werden kann, und der so stark ist, daß er einen Menschen zu töten vermag. Einen elektrischen Strom, der tödlich ohne Brandspuren zu hinterlassen, der nur jene Spuren hinterläßt, die wir gefunden haben: die blauen Flecken.“

Johnson machte ein enttäuschtes Gesicht; er hatte etwas anderes erwartet. Kopfstüttelnd meinte er: „Das wäre ein Wunder, und die Zeiten der Wunder sind vorüber.“ O'Keefe sagte: „O Kleingläubiger. Wollen Sie dem Wunder begegnen?“

Der Vorwärts und die Berliner Partei

Berlin, 8. Sept. (Funddienst.) Die Funktionäre der Berliner Sozialdemokratie befaßten sich am Freitag abend mit der Haltung des Vorwärts. Der Chefredakteur dieses Blattes, Genosse Stamper, hielt ein ausführliches Referat über die Aufgaben des Zentralorgans. Er erklärte u. a., daß es sich gegen ein besonderes Berliner Blatt wenden sei. Im Verlauf der Aussprache wurde u. a. eine Resolution auf Abberufung der Vorwärtsredaktion vorgelegt. Diese Entschlüsse wurden von der Abstimmung zu Gunsten einer Resolution des Vorwärts angenommen. Die angenommene Entschlüsse hat folgenden Wortlaut:

„Die Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zum Abberufen des Panzerkreuzers A hat insbesondere für die Sozialdemokratie in Berlin eine sehr schwierige Lage geschaffen. Die Situation für die Berliner Parteiorganisation dadurch verschärft, daß der Vorwärts als Zentralorgan zunächst nur auf die Stellung parteigenösslichen Minister Rücksicht nahm. Diese Stellung des Zentralorgans berücksichtigte die durch die örtlichen Parteimitglieder ernannte Lage der Berliner Organisation nicht. Die begründete ernannte Lage der Berliner Organisation nicht. Die begründete ernannte Lage der Berliner Organisation nicht. Die begründete ernannte Lage der Berliner Organisation nicht.“

Der Bezirksvorstand erhält den Auftrag, die Verhandlungen zur Schaffung eines solchen Blattes fortzusetzen.“

Reichsbanner und Reichspräsident

Der Präsident des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Dr. H. Brüning, nimmt im Bundesorgan Stellung zu dem Reichsbannerpräsidenten v. Hindenburg nicht teilzunehmen. Er bezweifelt den Beschluß aus politischen und tatsächlichen Gründen in dieser Form. Der ehemalige demokratische Landtagsabgeordnete Dr. H. Brüning, der seit Gründung des Reichsbanners an der Spitze des Reichsbanners steht, ist daraufhin zurückgetreten, ebenso der bisher vertretende Gauführer, der sozialdemokratische Stadtrat Dr. H. Brüning. Die Angelegenheit wird voraussichtlich auch noch für den 10. September und die folgende Lage nach Hannover einberufen. Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners beschlossen.

Reichsbahn und Alkohol

Auf Grund von Besprechungen mit dem Hauptbeamten des Reichsbahnbetriebsrat und dem Hauptbetriebsrat hat die Reichsbahnverwaltung nach Mitteilung des Berliner Tageblatt einen Erlaß erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Das Reichsbahnpersonal muß von der Erkenntnis durchdrungen sein, daß die völlige Enthaltensamkeit von geistigen Getränken im Dienste an Bedeutung gewinnt, je mehr die Reichsbahn davon überträgt, die Betriebsleistungen, insbesondere die Zuverlässigkeit, zu erhöhen. Die Aufführung des Personals über die Nachteile des Genießens geistiger Getränke ist dringlich zu fordern. Demnach soll ein ausgemustertes Personal für die Wäpfigkeitserwägung mit reichhaltigem Material ausgestattet werden. Es ist erwünscht, daß dem Personal mehr Gelegenheit zum Genuß von Milch gegeben wird. Es ist erwünscht, daß in den Kantinen der Ausnahm geistiger Getränke besser ganz zu unterlassen ist.“

Britische Gewerkschaften und Unternehmertum

Swansea, 6. September (Via. Drahtberlin). Der britische Gewerkschaftskongreß debattierte am Donnerstag den wichtigsten Punkt seiner Tagesordnung, die Frage der gemeinsamen Verhandlungen zwischen den Unternehmern und dem Generalrat. Zur Debatte stand das Problem, ob der Generalrat das Recht hätte, an den gemeinsamen Verhandlungen teilzunehmen und ob er nach der Auffassung der Gewerkschaften die Verhandlungen fortzuführen soll. Die Gewerkschaften dieser Auffassung von den Gewerkschaften geschrieben wird, acht aus der Tatsache hervor, daß sich an der Debatte die meisten hervorragenden Führer der großen einflussreichen Gewerkschaften beteiligten.

Als Sprecher des Generalrats verteidigte der Generalrat die Haltung der britischen Gewerkschaften Walter M. Citrine die Haltung des Generalrates. Er wandte sich gegen die Anschuldigungen,

„Selbstverständlich, doch zweifle ich stark, daß es Ihrer Arbeit gelingen wird, diese Begegnung herbeizuföhren.“

„Sie werden ihm beneagen, doch muß ich Sie warnen: kann eine äußerst unangenehme Begegnung werden. Die Möglichkeit wider die ich kämpfe, darf nicht untergehen werden, ist etwas Heimliches, Gefährliches.“

„Lieber O'Keefe, wie könnte ich meinen Beruf ausüben, wenn ich die Gefahr? Bisher habe ich noch nie mit einer Person in der Macht gekämpft, es wird eine angenehme keine Unternehmung sein.“

Beide trauten eine Weile schweigend; Johnson brannte auf Neugierde, doch wollte er sich dies von seinem einfachen Gewissen nicht anmerken lassen; O'Keefe bereitete sich auf ein Ringen vor, bei dem es um Leben oder Tod ginge.

Schließlich sagte Johnson: „Es ist fast ein Uhr. Wollen wir nicht schlafen gehen?“

„Noch nicht, ich habe noch etwas zu erledigen. Ich möchte, Sie hätten alle illustrierten Beilagen des „Seitens“ seit den letzten fünf Jahren aufbewahrt. Können Sie mir die März- und Aprilnummer von 19... geben?“

„Was wollen Sie damit anfangen?“

„Ich muß etwas nachsehen.“

Johnson erhob sich träge, schritt an ein Bücherregal, nahm zwei gebundene Exemplare hervor und warf sie auf den Tisch. „Da haben Sie.“

O'Keefe setzte sich an den Tisch, begann zu blättern. Während er inne, betrachtete genau eine Illustration. „Was für ein gutes Gesicht dieser John Mc Kennan hat“, bemerkte er.

„Mc Kennan, John Mc Kennan?“ wiederholte Johnson verwirrt. „Wer ist denn das? Ach ja, ich entsinne mich, der irische Rebell. Hören Sie, wenn Sie die Nacht mit dem Betragen alter Illustrationen verbringen wollen, so gebe ich schlafen.“

„Ich bin schon fertig, fand, was ich suchte. Da sind die Beilagen. Was für ein gemeines konservatives Dredschicht dieser Briten ist. Sie könnten wirklich eine anständige Zeitung herstellen.“

Der Detektiv lachte. „Unter anständiger Zeitung verstanden Sie wohl den Stern der Freiheit. Nun, wenn Sie mir tatsächlich das „Wunder“ zeigen, so bin ich bereit, mich bis an mein Lebensende auf Ihre Zeitung zu abonnieren.“

„Sie sollen morgen abend die erste Nummer erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

die Verhandlungen mit den Unternehmern eine Kapitulation dem Realismus und ein Aufgeben der gemeinschaftlichen Ziele darstelle. Eine ähnliche Stellung nahmen im Verlauf der Debatte der Führer der Fabrikarbeiter Kleines, der Führer Eisenbahner A. S. Thomas, des Bergarbeiterverbandes Smith des Transportarbeiterverbandes Erbevin ein.

Als Gegner der gemeinsamen Verhandlungen der Unternehmern sprach der Präsident der Vereinigten Metallgewerkschaften, Brownlie, der den Generalrat der Metallgewerkschaften gebietet zu haben, da er kein Mandat von den gemeinsamen Verhandlungen beisteht. Seine Rede wurde infolge des lebhaften Widerstands aus den Reihen der Metallgewerkschaften unterbrochen. Nachdem man verschiedenes andere Redner unter der Vorsitzende Präsident der britischen Gewerkschaften, einen ähnlichen Standpunkt eingenommen hatten, ergriff der Generalsekretär der Bergarbeiter, Coof, das Wort. Er kritisierte die Haltung des Generalrates in ungewöhnlich heftiger Weise, ohne neue Argumente gegen die Fortführung der Verhandlungen zu bringen und aus dem Saal getragen werden mußte. Ein herabgeworfener Stuhl stellte Coofs Zustand als einen nervösen Zusammenbruch dar.

Die Diskussion endete mit einem gewaltigen Sieg für den Generalrat, für dessen Stellungnahme die Vertreter von 1000 organisierten Arbeitern stimmten, während die Gegner der gemeinsamen Verhandlungen 468 000 Stimmen erhielten. Der Generalrat ist nun dadurch möglich geworden, daß die Vertreter der großen Gewerkschaften geschlossen ihre Stimme dem Generalrat abgeben haben.

Freistaat Baden

Der Landtag und das Schluchsewerk

Aus dem Landtag wird uns geschrieben: Die kurze Laune des Landtages, die in nächster Woche stattfinden soll, dient ausschließlich der Beratung des großen Projekts des Schluchsewerkes. Den Abgeordneten ist jetzt die Denkschrift

der Regierung über das Schluchsewerk zugegangen. Darnach beabsichtigt das Badenwerk, die Rechte aus der Verleihung des Wassernutzungsrechts für die Oberstufe des Schluchsewerkes einschließlich des Kraftwerks Eichholz gegen Ersatz seiner Auslagen in Höhe von 3 Millionen Mark an eine neu zu gründende Aktiengesellschaft, an der das Badenwerk beteiligt ist, abzutreten. Kommt diese zustande, so bemerkt die Denkschrift, dann ist für die nächsten Jahre in Baden im großen Umfang Arbeitsgelegenheit für Industrie, Gewerbe und Arbeiter zu erwarten.

Der Berichterstatter für diese Denkschrift, Abg. Gaele (3.) legt gleichzeitig seinen Bericht (25 Folioseiten) vor und kommt zu dem Antrag, den von der Regierung enthaltenen Richtlinien für die Gründung einer Aktiengesellschaft die Zustimmung zu erteilen. Beisetzend sind ferner die umfangreichen Entschlüsse des Bezirksrats Neustadt über die Verbesserung und Genehmigung der Projekte zur Erbauung des Schluchsewerkes.

Die Sitzung des Haushaltsausschusses, die die Denkschrift der Regierung zu beraten und die Ausführungen des Berichterstatters entgegenzunehmen hat, findet am Montag, 10. ds. Mts., nachmittags, statt.

Aus aller Welt

Ein französisches Flugzeug in Brand geraten.
Tunis, 7. Sept. Ein Verkehrsflugzeug geriet kurz vor dem Start in Brand. Der Pilot, der Junke und die an Bord befindlichen Passagiere erlitten schwere Verletzungen. Man glaubt, daß der Brand auf die Explosion eines Brennstoffbehälters während des Aufstieges des Motors zurückzuführen ist.

Eine 11köpfige Einbrecherbande festgenommen.
Kassel, 7. Sept. Der von der Kasseler Kriminalpolizei festgenommene Franz Nieß aus Stendal hat eingestanden, mit verschiedenen Helfershelfern seit Februar dieses Jahres allein in Kassel 45 schwere Einbrüche, 28 Raubeneinbrüche und

18 Fahrraddiebstähle begangen zu haben. Dies hat weiter eingestanden, einen Einbruch mit verjütem Raub auf dem Bahnhof Hertenberg und weitere Einbrüche in Homburg und Schwabmühl, einen Straßenraub bei Tangernmünde und weitere 20 Einbrüche in Göttingen, Nordhausen, Berlin, Königsmühlbauhen, Krinitzschau, Leipzig, Stendal, Stahfurt, Weissensee und Bad Pyrmont begangen zu haben. Im ganzen sind von der von Nieß geführten Einbrecherbande seit Anfang dieses Jahres 96 Einbrüche und Diebstähle ausgeführt worden. Durch das Geständnis des Nieß, der im Jahre 1927 wegen eines in Stendal begangenen Raubes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt und dann aus dem Zuchthaus Brandenburg entwichen war, konnten 11 Personen als Mitläufer oder Helfer festgenommen werden.

Schwerer Ruderbootsunfall

Kothen (Oder) (Oderamt Redarjum), 7. Sept. Bei einer Ruderpartie auf dem Redar sind gestern die 24jährige Buchhalterin Emma Goslich aus Dortmund und der 21jährige Student Hans Ehninger aus Feuerbach, die in Jagfeld zur Sommerfrische weilten, verunglückt. Ihr Boot wurde am Großkraitwerk Kothen durch aus der Schiffahrtschleuse abströmendes Wasser gegen die Weitmauer geworfen, so daß es kenterte und beide Insassen ertranken.

Der Flieger und seine Geliebte

Die aus der Vorkriegszeit als Halbweltbabe bekanntgewordene Frau Ruff Uhl, ist am Donnerstag gegen 11 Uhr abends in ihrer Wohnung in Berlin von dem früheren Flieger Eduard Beele erschossen worden. Der Täter verübte daraufhin Selbstmord. Wie es zu der Tat gekommen ist, konnte von der Kriminalpolizei bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Ruff Uhl, die leinzeitig als Gräfin Fischer von Treuberg bekannt geworden war und ihr Freund, der frühere Berufsboxer Bein, waren bereits vor mehreren Wochen von dem früheren Flieger Beele durch mehrere Revolvergeschosse schwer verletzt worden. Es handelte sich damals um eine sehr dunkle Angelegenheit. Beele wurde dem Untersuchungsrichter wegen Totschlags zugeführt, ohne daß es gelang, in die Affäre Licht zu bringen. Ruff Uhl und Bein lagen längere Zeit schwer verletzt im Krankenhaus. Erst kürzlich wurden sie als geheilt entlassen. Der frühere Flieger Beele war inzwischen auf freien Fuß gesetzt worden, da Fluchtverdacht nicht vorlag. Er bemühte sich wiederum um Ruff Uhl und sprach mehrfach in der Wohnung vor. Am Donnerstag ist die 57jährige Frau nun von jenem Geschick ereilt worden, das sie Bekannten gegenüber in den letzten Tagen wiederholt beklagt hatte.

Die Expreßerin

Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Lichtenberg hatte sich am Donnerstag eine Frau Elisabeth Tschernitschowa wegen verführter Expreßung zu verantworten. Sie hatte im Juli d. J. dem Berliner Großindustriellen Werner von Siemens drei Briefe geschrieben, in denen sie mit der Vernichtung seines Besitztums durch Bomben drohte, falls er nicht 30 000 M zahlte. In dem letzten Briefe, der mit „A. A. 13“ unterzeichnet war, hieß es: „Wer nicht hören will, muß fühlen!“ Mittwoch, den 25., um 7 Uhr abends werden wir Ihren Besitz in Lantow in einen Trümmerhaufen verwandeln.“ Die Briefschreiberin erschien zu der angegebenen Zeit auf dem drohenden Grundstück und wurde von einem Kriminalbeamten verhaftet.

Die Angeklagte ist nach ihrer Angabe mit einem dem ebemaligen russischen Zarenhause sehr nahe stehenden russischen Adligen verheiratet gewesen, der 1919 in Russland ermordet worden sei. Nach seinem Tode sei sie aus Russland verbannt worden; bis 1927 will sie sich in Amerika aufgehalten haben. Die Angeklagte hat dann angeblich verführt, in Paris und Berlin einen Versuch für die Durchreise nach Russland zu erhalten, um ihren dort lebenden 15jährigen Sohn belüden zu können. Dies sei ihr nicht gelungen, weil die russische Regierung sie als Monarchistin verdächtigt habe. Als ihr dann schließlich ein hoher Beamter des Kaiserreiches geraten habe, durch irrend eine ungeschickliche Handlung in Frankreich oder Deutschland ihre Ausweisung nach Russland zu erwirken, habe sie sich zu den Drohhriefen an Siemens entschlossen.

Der Staatsanwalt bezeichnete die Angaben der Angeklagten als einen Groschenroman; die Angeklagte sei entweder als Pathologin oder als Schwindlerin zu bewerten. Das Gericht, das die Erklärungen der Angeklagten für ungläubig hielt, erkannte dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß wegen verführter Expreßung auf sechs Monate Gefängnis.

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togonal.

Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk. 1.40.

Karl Riedl, Hof-Apothek, Ruppertsberg, Ede Rantsehr, sowie in sämtlichen anderen Apotheken.

0.46 Chlm. 12.6 Lith. 74.3 Acid. acet. sat. ad 100 Amyl.

Die Lüge um Tolstoi.

Zur Feier von Tolstois hundertjährigem Geburtstag planen die Sowjet-Russen eine Neubeschreibung seiner Werke. Seinem langjährigen Freund und Sekretär wurde die Einreise nach Russland verboten.



„Tolstois Werke? — Na, das muß ja wohl sein. Aber sein Geist muß erst von uns geläutert werden, und dazu ist uns selbstredend dieser alte Freund und Kenner nur hinderlich.“

Clemens Brentano

Das Wiedererwachen der Romantik in unserer Zeit ist bedingt in einer gewissen Weise durch die Weltanschauung des eigentlichen Schöpfers der Romantik mit ihrem eigenen Denken und Fühlen. Die soziale und geistige Entmenselung, mit der unsere Zeit ringt, war auch das Problem der Romantiker. Die Unmöglichkeit, sich einer absterbenden bürgerlichen Ordnung einzufügen, ließ sie nach neuen, oft phantastischen Lebensformen suchen, ungenügend durch die Wirklichkeit und ihren Aufgaben entzündet zu werden. Man begehrte sich zwar für Heidenarabien, aber den Wäldern der Zeit fand man auch andere, fremd und steil gegenüber, und die „romantische Ironie“ blieb schließlich der einzige Weg, die Frucht in die Wunderwelt des Märchens und die tiefe Sehnsucht nach katholischen Mysterien.

Clemens Brentano, dessen 150. Geburtstag wir am 8. September feiern, ist vielleicht diejenige Persönlichkeit, in der sich die widersprechenden Tendenzen der Romantik am reinsten ausdrücken. Er schloß sich zu Kompromissen herbei, die schließlich seinen Frieden mit der Welt machten, blieb Brentano sich bis zu seinem Tode ein Unfertiger, ein Vernünftiger, ein ewiger Student. Wenn man die Fähigkeit der Wandlung den höchsten Tugendpunkt nennt, so ist das in seiner Wandlung, der Phantasie vor und nach der Wirklichkeit, geistreich und wichtig. So kann man wohl sagen, daß er selbst dieses Ideal verwirklicht hat. Der Haß gegen die bürgerliche Welt ist die treibende Kraft dieser Seele, die sich aus dem Inneren in einem tief innerlichen, religiösen Fühlen und zugleich in einem schlichten, innigen Lieben zum Volke. Ein Student war er, der mit der Gitarre singend und schwärmend deutsche Gedichte und Liebesbenedicten. Dürre Kathederweisheit eines rationalistischen Intellektualismus lebte er ab. Was er suchte, war Wärme, Herz. Das fand er aber nicht in den Studierzimmern der Gelehrten, sondern in den Spinnstuben, wo die alten Frauen ihre Geschichten erzählten, oder in den Villen und Schlössern großer Wandergelehrten. Brentano mußte wie kaum einer anderen Romantiker alle, selbst der Stürmer Friedrich Schlegel sich zu Kompromissen herbei, die schließlich seinen Frieden mit der Welt machten, blieb Brentano sich bis zu seinem Tode ein Unfertiger, ein Vernünftiger, ein ewiger Student. Wenn man die Fähigkeit der Wandlung den höchsten Tugendpunkt nennt, so ist das in seiner Wandlung, der Phantasie vor und nach der Wirklichkeit, geistreich und wichtig. So kann man wohl sagen, daß er selbst dieses Ideal verwirklicht hat. Der Haß gegen die bürgerliche Welt ist die treibende Kraft dieser Seele, die sich aus dem Inneren in einem tief innerlichen, religiösen Fühlen und zugleich in einem schlichten, innigen Lieben zum Volke. Ein Student war er, der mit der Gitarre singend und schwärmend deutsche Gedichte und Liebesbenedicten. Dürre Kathederweisheit eines rationalistischen Intellektualismus lebte er ab. Was er suchte, war Wärme, Herz. Das fand er aber nicht in den Studierzimmern der Gelehrten, sondern in den Spinnstuben, wo die alten Frauen ihre Geschichten erzählten, oder in den Villen und Schlössern großer Wandergelehrten. Brentano mußte wie kaum einer anderen Romantiker alle, selbst der Stürmer Friedrich Schlegel sich zu Kompromissen herbei, die schließlich seinen Frieden mit der Welt machten, blieb Brentano sich bis zu seinem Tode ein Unfertiger, ein Vernünftiger, ein ewiger Student. Wenn man die Fähigkeit der Wandlung den höchsten Tugendpunkt nennt, so ist das in seiner Wandlung, der Phantasie vor und nach der Wirklichkeit, geistreich und wichtig. So kann man wohl sagen, daß er selbst dieses Ideal verwirklicht hat. Der Haß gegen die bürgerliche Welt ist die treibende Kraft dieser Seele, die sich aus dem Inneren in einem tief innerlichen, religiösen Fühlen und zugleich in einem schlichten, innigen Lieben zum Volke. Ein Student war er, der mit der Gitarre singend und schwärmend deutsche Gedichte und Liebesbenedicten. Dürre Kathederweisheit eines rationalistischen Intellektualismus lebte er ab. Was er suchte, war Wärme, Herz. Das fand er aber nicht in den Studierzimmern der Gelehrten, sondern in den Spinnstuben, wo die alten Frauen ihre Geschichten erzählten, oder in den Villen und Schlössern großer Wandergelehrten.

war Italiener, seine Mutter Maximiliane die Tochter von Goethes mütterlicher Freundin Sophie Larode. Es mißte sich also deutsches und italienisches Blut in seinen Adern. Die Eltern bestimmten den jungen Clemens zuerst zum Kaufmann. Erinnerungen an seine kaufmännische Lehrzeit in Vagnersalza, die schnell genug ihr Ende fand, klingen in dem Märchen von „Commandanten“ wieder. Nach dem Tode des Vaters studierte Clemens in Halle und Jena und lebte dann abwechselnd in Berlin, Marburg, Göttingen, vor allem in Heidelberg, später in Prag und Wien. 1842 fand er in Heidelberg Sophie Mereu kennen, und lebte eine heisse Leidenschaft zu der viel älteren Frau, die erst viel später ihre Ehe mit dem Professor Mereu löste, um Brentano zu gehören. Der Dichter ist ein typisches Beispiel für die unruhige Verwirrtheit von religiöser Schmelze und Sinnlichkeit. Der Priester und die Frau bestimmten seine Entwicklung und bis zu seiner Todesstunde ist ihm Frauenliebe unentbehrlich. Auch zu seinem Ueberritt zum Katholizismus kam er durch den Einfluß seiner Frau. Im Jahre 1816 lernte er in Berlin Luise Henkel (die Dichterin des Liebes „Wilde bin ich, geh' nach Ruh“) kennen, und sie war es, die sein ständiges Ziel setzen, abmies, aber seiner wandernden Sehnsucht ein ewiges Ziel setzte, indem sie ihn in die Heilsmährheiten der katholischen Kirche einführte. Brentano ergriff diese Heilsmährheiten mit aller Leidenschaft seiner glühenden Seele und machte sie sich innerlich so zu eigen, daß seine religiösen Schriften noch heute zu wichtigem Schrifttummaterial der katholischen Kirche gehören, so z. B. die Geschichte des „Wens der Barmherzigkeit“ und die „Geschichte vom Scherzhaften Jesu“, aufgeschrieben nach den Visionen der stigmatisierten Nonne Katharina Emmerich in Hilmen in Westfalen, mit der Brentano jahrelang zusammen lebte, nachdem ein neuer Versuch einer Ehe mit der exzentrischen Auguste Busmann schließlich gescheitert war.

Für uns liegt die Bedeutung Brentanos in seinen eigenen Liedern und in der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“, die er zusammen mit Achim von Arnim herausgegeben hat. Zu den Werken ganz großer Kunst gehört seine erzählende Volks Erzählung „Der brave Kaiser und der schöne Annerl“. Mit Unrecht ist sein Lied von der schönen Frau Kai heute durch Heines „Lorelei“ in unserer Erinnerung verdrängt. Die Geschichte vom „Godel, Sintel und Godelcia“ und die „Reinmährchen“ sind deshalb so echt, weil der Dichter, wie er am Schluß von „Godel, Sintel und Godelcia“ sagt, ganz die Gabe besaß, sich in ein fröhliches, allwissendes Kind zu verwandeln. An dem verwiderten Roman „Gobwin, oder das feinerne Bild der Mutter“ interessieren uns heute nur noch psychologische Einzelheiten. Der Roman verhandelt seine Entstehung einer tiefinnerlichen Bindung des Dichters an seine Mutter, der er auch in dem höchsten Fragment „Chronik eines fahrenden Schülers“ in der Gestalt der Eis ein Denkmal gesetzt hat.

Am tiefsten und künstlerisch bedeutendsten von Brentanos Dichtungen sind die Romane, die die Entstehung des Nationalromans. Das Ganze ist ein religiös mythologisches Gedicht, in welchem eine unendliche Erbschuld durch die Erfindung des Nationalromans sich löst, so umschreibt der Dichter selbst in einem Briefe an den Vater Runge den Inhalt dieses Wertes, das an tiefe menschliche Erlebnisse rührt und mit herrlicher Verknüpfung das Schicksal einer Familie schildert, die unter einem furchtbaren Verhängnis leben muß, aber aus aller Schuld den Weg zur Erlösung findet.

Sein reiches Einfühlungsvermögen befähigte Brentano, sich das künstlerische Kulturgut fremder Sprachen und Nationen zu eigen zu machen. Dem Studium des Spanischen verdankt sein Lustspiel „Ponce de Leon“ seine Entstehung, das mit Kraft der Einfühlung eine reiche Phantasie und ein ungemeines Sprachtalent vereinigt. Die Reizung, Dichtung und Wahrheit in buntem Straube zu mischen, war Clemens wie auch seiner Schwester Bettina in so hohem Maße eigen, daß die Geschwister sich in ihrem Briefwechsel gegenseitig daraufhin kontrollierten. Dieser unter dem Titel „Ponce de Leon“ herausgegebene Briefwechsel gehört zu den schönsten Briefsammlungen deutscher Literatur. Die Tragik des ersten Romantikers, sich in dieser Welt unerbittlicher Tatsachen nicht heimlich machen zu können, hat schon Goethes Mutter zu dem Urteil über den Knaben Brentano veranlaßt: „Dein Reich ist in den Wolken und nicht von dieser Erde, und wo es sich mit ihr berührt, wird es Tränen geben.“

Billige Platzmiete im Badischen Landestheater. Die Jahresplatzmiete bietet neben dem Vorteil der großen Billigkeit — vorausgesetzt, daß sie für das ganze Spieljahr, also noch vor Beginn desselben für 30 Vorstellungen abgeschlossen wird — noch eine Reihe anderer Vorzüge, so bei Vorstellungen außer Miete das Vorrecht auf den gemieteten Platz oder einen gleichwertigen, falls der gemietete Platz von dem Mieter einer anderen Abteilung abgetreten wird, ferner eine Preisermäßigung bei Vorstellungen außer Miete besonders bei Gastspielen usw. dazu die Möglichkeit des Austauschs des gemieteten Platzes gegen eine andere Aufführung des Mieters in einer anderen Abteilung im Falle der Verhinderung des Mieters am Besuch der auf ihn entfallenden Vorstellung usw. Diese reichen Vorteile, mit denen die Jahresplatzmiete bei ihrer Neuorganisation ausgestattet worden ist, dürften noch zu einer weiteren Vermehrung der Platzmieter beitragen.

Badisches Landestheater. Es sei nochmals auf die am Sonntag, 9. September, stattfindende Aufführung der Oper „Armida“ von Gluck hingewiesen. Gerade diese Oper gibt dem Regisseur und dem Bühnenbildner Gelegenheit, durch Ausstattung, Kostümbewegung und Balletts wirksam zu arbeiten.

Gastschaden - Wirtshaftung

Von A. Fremuth, Senatspräsident am Kommergericht i. R.

(Nachdruck verboten)

Nach den §§ 276, 278 des Bürgerlichen Gesetzbuches haftet in Vertragsverhältnissen der Verpflichtete (der Schuldner) dem Vertragsgegner (dem Gläubiger) für ein Verschulden des Erfüllungsschuldners ebenso wie für eigenes Verschulden. Diese Vorschriften sind auch für die Frage bedeutsam, ob der Wirt dem Gast dafür einstehen muß, wenn dieser durch die Nachlässigkeit des Kellners zu Schaden kommt. In einer Wirtschaft (Restaurant) hatte ein Gast abgenommen, um sein Mittagessen einzunehmen. Ein Kellner — nicht derjenige, der gerade diesen Gast zu bedienen hatte — trug an dem Stuhl Speisen vorüber. Durch unvorsichtiges Gebahren des Kellners glitt eine Speisehölzer herunter und fiel so unglücklich auf den Gast, daß sein Kopf an beschmutztem Tische festhing. Der Gast forderte vom Wirt Schadenersatz für den verdorbenen Kopf. Das Landgericht Köln verurteilte den Wirt. Es sei unerheblich, daß der Kellner nicht gerade den zu Schaden gekommenen Gast zu bedienen gehabt habe.

Einer ganz entsprechenden Fall hat jedoch das Kammergericht im obengenannten Sinne entschieden und die Klage des Gastes gegen den Wirt abgewiesen. Das Kammergericht hat folgenden Rechtsstandpunkt vertreten: Der Wirt hatte für schädigende Handlungen des Kellners dem Gast nur dann, wenn der Kellner den Schaden gerade bei der Bedienung dieses als Erfüllungsschuldner des Wirtes im Sinne des § 278 BGB tätig sei.

Das Reichsgericht sieht aber nicht auf diesem, sondern auf dem für den Wirt ungünstigeren, strengerem Standpunkte. Dies hat sich bei einem Vorfall gezeigt, der außerordentlich schwerwiegende Folgen hatte: Ein Wirt verwahrte in seiner Gastwirtschaft eine dem Schützenverein gehörige Luftbüchse. Eines Tages benutzte in Abwesenheit des Wirtes sein Kellner S. die Büchse, um damit nach der Scheibe zu schießen. Beim Eintritt von Gästen legte er die Büchse geladen auf einen Tisch der Wirtschaft. Um diese Zeit betrat ein Bergmann B. mit zwei Freunden die Wirtschaft. Einer dieser Begleiter ergriff die Büchse und drückte sie in der Richtung auf B. ab, in der Meinung, sie sei nicht geladen. Der Bolzen traf das linke Auge des B. Verlor auf diesem Wege die Sehraft. Auf Grund dieses Sachverhalts verlangte B. den Wirt auf Schadenersatz, und zwar forderte er, außer dem Erlöse der ärztlichen Behandlungskosten eine laufende Jahresrente. Das Oberlandesgericht erklärte seinen Anspruch für gerechtfertigt. Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und folgendes ausgeführt (III 671/09): Nicht erst durch die Bestellung von Speisen und Getränken, sondern schon durch den Eintritt des Gastes in die Gaststätte entsteht ein Vertragsverhältnis zwischen dem Gast und dem Wirt über die Benutzung der Räume, kraft dessen der Wirt dem Gast für die Sicherheit des Verkehrs in den Räumen haftet. Der Wirt ist danach auch verpflichtet, dafür zu sorgen, daß in den Räumen kein die Gäste gefährdender Unfall verübt wird. Diese Pflicht geht in seiner Abwesenheit auf seinen Vertreter, im vorliegenden Falle auf den Kellner S. über. Diese Pflicht hat S. in gewöhnlicher Weise verletzt, indem er die geladene Waffe auf den Tisch legte und damit deren Mißbrauch hervorrief. Das Oberlandesgericht hat daher mit Recht den Wirt nach § 278 BGB für verantwortlich erklärt.

In den bisher erörterten Fällen handelte es sich um solche Vorfälle, bei denen die Person oder die Sachen des Gastes beschädigt wurden. Weiter ist die Frage für solche Fälle zu erörtern, in denen dem Gast in der Wirtschaft Kleidungsstücke wie Mäntel u. dgl. entwendet werden. Bekanntlich besteht an sich für den Gast eine besondere strenge Haftung nach § 701 des BGB. Aber diese Vorschrift gilt nur für den Gastwirt im engeren Sinne, für den Hotelbesitzer, den Beherbergungswirt. Für den Wirt, der die Gäste nicht beherbergt, sondern sie nur mit Essen und Trinken bewirtet (Restaurantbesitzer, Schankwirt) gilt die strenge Haftung des § 701 nicht. Aber die allgemeinen Haftungsregeln gelten natürlich auch für den Restaurantwirt, d. h. er muß die verkehrserforderliche Sorgfalt beobachten (§ 276 BGB) und er haftet für seine Erfüllungsschuldner, namentlich also die Kellner (§ 278 BGB). Wie sich diese Grundfälle im praktischen Leben gestalten, lehrt der folgende, zu Gunsten des Wirtes entschiedene Fall: Der Kläger führte in der Frau K. gehörigen Weinhandlung ein, um ein Mittagessen einzunehmen. Während seines Aufenthaltes in den Speiseräumen wurde ihm ein Helm, nebst darin befindlichen Lederhandschuhen und Zigarrentasche gestohlen. Der Helm war von dem Kellner, der dem Kläger beim Abgehen beistand, gestohlen worden, der von dem Platze des Klägers ziemlich entfernt war. Er verlangte von der Frau S. Schadenersatz. Das Oberlandesgericht wies die Klage ab und das Reichsgericht hat dieses klageabweisende Urteil bestätigt (VII 636/21) und folgendes ausgeführt: Die Beklagte kann überhaupt nur dann verurteilt werden, wenn ihr selbst oder dem Kellner als ihrem Erfüllungsschuldner ein schuldhaftes Verhalten zur Last zu legen wäre. Daran fehlt es aber hier. Ein Schank- und Speisewirt, der seine Räume und Einrichtungsgegenstände den Gästen zur Verfügung stellt, haftet den Gästen aus dem mit ihnen abgeschlossenen Vertrage dafür, daß sie nicht durch mangelhafte Beschaffenheit der Räume und Einrichtungsgegenstände zu Schaden kommen, z. B. durch stromunempfindliche und mangelhafte Beschaffenheit der von den Gästen benutzten Stühle oder Trinkgefäße oder auch der zum Aufhängen der Hüte und Mäntel bestimmten Haken. In dieser Beziehung wird gegen die Beklagte kein Vorwurf erhoben. Die im Lokal befindlichen Garderobenbänke waren an sich zum Aufhängen der Hüte und Mäntel bestimmt. Dagegen besteht für den Schank- und Speisewirt (Restauranteur) nicht die weitergehende Haftung für die von den Gästen eingebrachten Sachen, wie sie durch die besondere Bestimmung des § 701 BGB dem Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, auferlegt worden ist; es ist Sache der Gäste, selbst auf ihre im Gastraum abgelegten Kleidungsstücke zu achten und sich vor Verlust zu schützen. Demgemäß verleiht er auch keine Vertragspflicht, wenn er auf die Frage eines in sein Lokal eintretenden Gastes nach der Garderobe von dem Vorhandensein eines besonderen Garderobenraumes nicht erwidert, sondern den Gast lediglich auf die im Lokal befindlichen Garderobenbänke hinweist. Begnügte sich der Gast damit, so schließt er den Vertrag mit dem Wirt eben mit der Maßgabe ab, daß ihm zur Benutzung für die Kleiderabgabe nur die im Lokal angedachten Garderobenbänke zur Verfügung stehen. Wie dem Wirt in dem vorbeschriebenen Falle keine Verletzung einer Vertragspflicht zur Last fällt, so kann die Sache natürlich auch nicht anders beurteilt werden, wenn ein Kellner als Erfüllungsschuldner des Wirtes in gleicher Weise handelt.

Vier Touristen abgestürzt

Berchtesgaden, 7. Sept. Bei einer Tour zum Hochfalter sind gestern vier Berchtesgadener Touristen, Lehre Leonhard, Hiltnerwirt Grafel und die Herren Hochreiter und Holentknoof verunfallt. Bei der Überquerung des Blaueis-Gletschers verlor an einer freien Stelle Holentknoof den Halt und rief die drei anderen in die Tiefe. Alle vier führten einige hundert Meter ab und erlitten schwere Verletzungen. Eine Rettungsexpedition aus Berchtesgaden brachte die Verunglückten nach der Blaueis-Gletscherhütte. Bei dem Abtransport, der sich sehr schwierig gestaltete, ist Holentknoof seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand des Lehre Leonhard und des Herrn Hochreiters ist bedenklich.

Parlament der Arbeit

Schlußsitzung des Hamburger Kongresses

In der Schlußsitzung des Hamburger Gewerkschaftskongresses wurde zunächst die Ausprache über die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften fortgesetzt. Der Sprecher der Opposition Kraus-Stuttgart, betonte, die große Aufgabe der Gewerkschaften bestehe in der Erziehung zum Klassenkampf. So lange die Gewerkschaften den Lehrplan der staatlichen Wirtschaftsschulen nicht beeinflussen könnten, dürften die Gewerkschaften auch keine Schüler in diese Schulen schicken.

Wagner aus dem Saargebiet schilderte die starke Werberarbeit des Klerus im Saargebiet. Der Klerus baue einen Versammlungssaal nach dem anderen und stelle vor allem den Film in den Mittelpunkt der Propagandarbeit. Die freien Gewerkschaften des Saargebietes hätten dagegen bis jetzt noch nicht einen einzigen Film zur Verfügung bringen können. Der Bundesvorstand müsse hier unbedingt einmal nach dem rechten gehen.

Urbria-Berlin beklagte die starke Zersplitterung in der Jugendbewegung und forderte vom ADGB, er solle den Versuch machen, die verschiedenen Jugendorganisationen einmal auf eine einheitliche Linie zu bringen.

Erndt-Dresden betonte, daß bei der gewerkschaftlichen Schulungsarbeit verschiedene Methoden möglich und notwendig seien. Jede Methode habe ihre Vor- und Nachteile. Zum Ausbau der Bildungsarbeit müßten die Gewerkschaften auch Staatsmittel verwenden. Der neue Staat habe die Pflicht, die Schulungsarbeit für die Arbeiterklasse, deren Funktionäre ja auch wichtige Aufgaben im Dienst des Staates zu lösen hätten, zu fördern.

Die Entschließung des Bundesauschusses und Bundesvorstands über die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften wurde nach einem kurzen Schlußwort Heßlers verabschiedet. Angenommen wurde außerdem ein Antrag des Bundesvorstands, den § 13 dahin abzuändern, daß die angeschlossenen Verbände an die Kasse des Bundes monatlich einen Beitrag von 2 1/2 % für jedes männliche und 1 1/2 % für jedes weibliche Mitglied zu zahlen haben. Weiter wurde ein Antrag des Hauptvorstands des Beherbergungsverbandes zu § 34 des Bundesstatuts verabschiedet, nach dem Anträge von Einzelpersonen zum Kongress in Zukunft nicht mehr zugelassen werden. Ferner fand ein Antrag Annahme des Bauergewerksbundes, wonach die Mitgliederzahl für die Entsendung von Vertretern in den Bundesauschuß unbedingt auf 300 000 herabgesetzt wird. Auf Empfehlung der Antragskommission wurde weiter beschlossen, daß Verbände mit mehr als 600 000 Mitgliedern 3 Vertreter in den Bundesauschuß erhalten sollen. Ein Antrag Frankenburg auf Schaffung einheitlicher Grundsätze in der Invalidentätigung der Verbände ging als Material an den Bundesauschuß.

Von den allgemeinen Anträgen wurde angenommen, ein Antrag der Fabrikarbeiter, wonach der Bundesvorstand dafür einstehen soll, daß der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag anerkannt wird. Die Berliner Hotelangestellten hatten beantragt, die Gewerkschaften sollten von der sozialdemokratischen Partei jedes dritte Mandat im Parlament für sich beanspruchen. Dieser Antrag fand durch eine Erklärung der Antragskommission Erledigung, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß selbstverständlich die wachsenden Aufgaben eine stärkere Vertretung der Gewerkschaften in den Parlamenten erfordern, und von der politischen Partei auf die Bedeutung der Gewerkschaften Rücksicht genommen werden müsse. Das geschähe auch allgemein, jedenfalls arbeiten die Zentralinstanzen nicht zusammen. In einzelnen Bezirken allerdings werde der Ansicht erweckt, als ob die Gewerkschaften für die Vertretung überhaupt nicht in Frage kommen könnten.

Der Metallarbeiterverband Berlin hatte eine Erweiterung des Organisationsvertrages zwischen dem Afa-Bund und dem ADGB beantragt, nach der Mitglieder einer dem ADGB angeschlossenen Organisation nicht zum Übertritt in eine Afaorganisation verpflichtet sein sollen, wenn sie in gemeinwirtschaftlichen oder konsumgenossenschaftlichen Betrieben, in sozialpolitischen Einrichtungen oder bei Behörden beschäftigt sind. Ziffa vom Metallarbeiterverband begründete den Antrag. Der Verbandsvorsitzende des ADGB, Urban-Berlin, erklärte, daß die zum Ausgleich von Differenzen gestellten Richtlinien vollst. genügen. Der ADGB habe die Richtlinien jederzeit beachtet, wenn er auch natürlich grundsätzlich dabei bleiben müsse, daß die Angestellten in den Afa-Bund gehören. Der Antrag des Metallarbeiterverbandes Berlin wurde abgelehnt, desgleichen sein Antrag, wonach die Mitglieder einer dem ADGB angeschlossenen Organisation durch einen öffentlichen Sachberater des ADGB vertreten werden sollen.

Im Verlauf der Verhandlungen war von der Antragskommission zur Sicherung und zum Ausbau des Mitbestimmungsrechts in den Betrieben eine Entschließung vorgelegt worden, in der die Bemühungen des Bundesvorstandes um den Ausbau des Betriebsrätegesetzes anerkannt werden und eine Änderung des Betriebsrätegesetzes gefordert wird, mit dem Gedanken der Sicherung der Wahlvorsätze und der Betriebskandidaten sowie der Sicherung der Betriebsvertretungen gegen Entlassung infolge Krankheit oder teilweise Betriebsstilllegungen. Die Entschließung der Antragskommission wurde einstimmig angenommen. Die Entschließung lautet:

„Der 13. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands (3. Kongress des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes) bestätigt und erneuert die Beschlüsse des 11. und 12. Gewerkschaftskongresses über die Durchführung der Wahlen und die Erweiterung der Rechte der Betriebsvertretungen. Der Kongress stellt mit Genugtuung fest, daß die Gewerkschaften und ihre Betriebsvertretungen nach den in diesen Beschlüssen festgelegten Grundföhen gehandelt haben, sowie daß sie durch die Schaffung der neueren arbeitsrechtlichen Gesetze gezwungen sind, das Mitbestimmungsrecht in den Betrieben weiter zu festigen.“

Der Kongress anerkennt die energischen Bemühungen des Bundesvorstandes für den Ausbau des Betriebsrätegesetzes. Die vom Bundesvorstand gemeinsam mit dem allgemeinen freien Angestelltenbund zur Sicherung der Betriebsräte aufgestellten Forderungen sind durch die Novelle zum Betriebsrätegesetz vom 28. Februar 1928 nur zu einem kleinen Teil verwirklicht worden. Der Kongress fordert, daß durch eine weitere Änderung des Betriebsrätegesetzes die noch nicht erledigten Forderungen über die Sicherung der Wahlvorsätze und der Betriebskandidaten sowie über die Sicherung der Betriebsvertretungen gegen Entlassung infolge Krankheit oder infolge teilweiser Betriebsstilllegungen schärfen und Reichhaltigkeit erfüllt wird. Der Bundesvorstand wird ersucht, gemeinsam mit dem allgemeinen freien Angestelltenbund einen Schritt und Maßnahmen zu unternehmen, um die gemein-

sam aufzufassen, aber noch nicht erledigten Forderungen schärfen durchzusetzen.

Von den Gewerkschaften erwartet der Kongress, daß sie ihre Rechte aus dem Betriebsrätegesetz energisch ausüben. Kein Betrieb, der nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes eine Betriebsvertretung haben kann, darf ohne Betriebsvertretung sein. Durch Organisierung der den Gewerkschaften noch fernstehenden Arbeitkollegen wird es dann gelingen, das Mitbestimmungsrecht in volstem Umfang durchzusetzen.

Die Neuwahl des Bundesvorstandes ergab folgenden Resultat: Zahl der Delegierten 282, Zahl der abgegebenen Stimmen 277. Gewählt wurde Theodor Leipart, Vorsitzender, Peter Graßmann, stellv. Vorsitzender, Hermann Müller, stellv. Vorsitzender, Hermann Kude, Kassierer, Paul Umbreit, Redakteur, Alexander Knoll, Sekretär, Wilko Eggert, Sekretär. Die Beisitzer wurden gewählt: Nikolaus Bernhard, (Baugewerksbund), Konrad Bruns (Fabrikarbeiter), Alfred Jantsch (Bergarbeiter), Heinrich Mahler (Bergarbeiter), Georg Kerschel (Metallarbeiter), und Fritz Larnow (Solsarbeiter). Von dem Bundesvorstand schieden aus: Jädel, Sabath, Brummer und Bodert.

Im Namen der Gewählten dankte Theodor Leipart. Den Kranken Jädel entbot er den aufrichtigen Wunsch um Wiederherstellung seiner schweren Krankheit und Besserung. Den Ausgeschiedenen sprach Leipart den Dank des Kongresses für ihre lange und fruchtbringende Arbeit aus. Die Ausgeschiedenen, betonte Leipart, werden nicht Abschied von uns, Sie bleiben nach wie vor mit dem Bund in Verbindung. Die Neugewählten sind sich der großen Verantwortung bewußt, die in dem Vertrauen liegt, das der Kongress ihnen entgegenbringt. An der Spitze einer solchen Organisation zu stehen, ist eine hohe Ehre. Wir betrachten es als unsere heiligste Pflicht, das Vertrauen, das man uns geschenkt hat, zu rechtfertigen. Wir wissen, daß wir nicht nur ein Ehrenamt, sondern auch ein Amt, das zur Arbeit und zum Dienst für die Sache der Arbeiter verpflichtet übernehmen haben. Im Namen aller Mitglieder des Vorstandes geben wir das Versprechen, daß wir unsere volle Kraft einbringen werden zum Besten der Arbeiterklasse.

Damit war die Arbeit des Kongresses beendet. Im Namen der ausländischen Gäste dankte der Vertreter der Holländischen Gewerkschaften Kuyers-Amsterdam. Er wies auf die großen neuen Aufgaben der Gewerkschaften hin und erinnerte im Anschluß daran an ein Wort von Karl Marx aus den 60er Jahren, wonach die Gewerkschaften in der Übergangszeit die Grundsteine bilden, auf denen die soziale Gesellschaft aufgebaut werden müsse.

Schumann vom Beherbergungsbund hielt das Schlußwort. Er dankte zunächst den Hamburger Gewerkschaften, vor allem dem Bundesauschuß und dem Lokalkomitee für die überaus freundliche Aufnahme und die Vorarbeiten, die zum guten Verlauf des Kongresses viel beigetragen haben. Schumann fährt dann fort: Von der Hamburger Tagung werden neue Impulse ausgehen, die — so hoffen wir — die Gewerkschaftsbewegung befruchten und beleben werden. Geseligen Dank an die Tagung, unseren Stolz auf unsere Gewerkschaften. Sie hat durch ihre Erleuchtung gezeigt, daß sie bereit ist, an den Allen ein Beispiel zu nehmen, und sich auf ihre Pflicht, die Fortsetzung des großen Werkes vorzubereiten. Dank den ausländischen Gästen für ihren Besuch. Dank dem Vertreter des I. G. M. unterem alten Freund Johann Salzenbach, für sein Erleuchten. Dem Kongress war ein sichtbares Zeichen dafür, daß die deutschen Gewerkschaften sich ihrer Pflichten der Internationale gegenüber bewußt sind und es auch in Zukunft an Kameradschaft und Goldbarkeit nicht fehlen lassen werden. Sie werden alles tun, um die Bande der Solidarität unter den frei organisierten Arbeitern der Welt fest zu knüpfen zur Sicherung des Friedens. Dank den Vertretern der Regierung und der Verwaltungsbehörden, die gewiss die Gelegenheit wahrnehmen, um in die Ziele und in die Gedankenwelt der Gewerkschaften tiefer einzudringen, und so zu einem reibungslosen Zusammenarbeiten zwischen Behörden und Gewerkschaften beitragen. Dank dem Senat der Stadt Hamburg und dem Magistrat der Stadt Altona für den Empfang. Der Empfang durch den Hamburger Senat war ein drastischer Ausdruck für den Wohlstand der Dinge. An die Stelle der Verfolgung sind Respekt und Achtung vor den Gewerkschaften getreten. Kamendlich Dank den Sponsoren freien Sportlern für ihre wunderbare Kundgebung (starke Weltfall), sowie den Kongressleitern für ihre Arbeit.

Der Bericht war ein Zeichen dafür, daß die Krise überwunden ist, daß wir uns in einem neuen Aufstiegs befinden. Die innere Konsolidierung ist da. Die Zusammenfassung der Kräfte morgher seit Breslau. Das hat uns mit Freude erfüllt. Die Aufgabe über das Schlichtungswesen brachte eine gewisse Klärung. Die Aufgabe über die Wirtschaftsdemokratie eröffnet neue Wege zur Sicherung des Einflusses der Gewerkschaften auf die neue ökonomische Entwicklung. Das alles ist nur möglich mit Hilfe gesulter Kräfte, und daher unsere Bildungsbewegung. Neue Wege auch auf dem Gebiet der Sozialgesetzgebung. Hermann Müllers Referat zeigte einen Ausweg aus dem Dabrinth der sozialgesetzlichen Zerplitterung. Neues Recht ist im Werden und unsere Aufgabe muß sein, die Entwicklung des neuen Rechts rechtzeitig so stark wie möglich zu beeinflussen. Wir haben das Vertrauen, daß der Bundesvorstand im Verein mit unserer parlamentarischen Interessengruppe den sozialdemokratischen Fraktionen, die vom Gewerkschaftskongress am besten Arbeits- und Aufstiegsmöglichkeiten fördern wird. Unser Schluß noch ein Wort des Dankes an die Presse, die nach Kräften dafür gefordert hat, daß der Kongress sich sozialer vor den Augen und Ohren der gesamten Öffentlichkeit abspielte hat.

Die Gewerkschaftsbewegung schloß Schumann, ist stärker, fester und gesulter geworden, sie muß noch stärker werden. Unsere Aufgabe muß sein: durch Einigkeit zur Kraft, durch Kraft zur Macht! Die deutsche Arbeiterklasse, die internationale Arbeiterbewegung lebe hoch!

Der Kongress stimmte in den Ruf ein und sang dann den Hymnen des Sozialistenmarsch. 1.45 Uhr wurde der 13. Kongress des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes geschlossen.

Briefkasten der Redaktion

H. S. 1. Die Reinigung erfolgt fünf mal im Jahr. 2. Wenn Ihre Wohnung 2 Kammer hat, so ist die Berechnung von 50 Pf. richtig. Die Grundgebühr beträgt 20 Pf., dann zweites Stück und der Zweigler je 10 Pf., und über dem Dach auch 10 Pf., zusammen also 70 Pf., da das Haus von 3 Familien bewohnt wird, trifft es auf jede Familie rund 25 Pf., bei einem Kammer, bei zwei Kammer 50 Pf.

Spert Einlaß. Eine städtische Sportlehrerin hat den städtischen Bildungsausschuß eines Volksschullehrers zu leisten, außerdem Sozialkurie an der Landbestimmungsausschuß.

Jakob Finkelstein G. m. H. Holz- und Kohlenhandlung
Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) Fernsprecher 6275

127

Von unserem Sonderkorrespondenten.

In diesen Tagen sind die mächtigen Flügel der Luftschiffhalle in Friedrichshafen geschlossen worden. Die Besichtigung des neuen Luftriesen 127 ist vorläufig nicht mehr gestattet. Hierbei geht man an die letzten Werkstattarbeiten. Die schweren Maybach-Motoren werden eingeleitet, die Gaszellen gefüllt. Voll Erwartung wird den ersten Werkstattflügen entgegen gesehen. Sie werden voraussichtlich in 10-14 Tagen ihren Anfang nehmen.

Der riesenhafte Bau füllt die mächtige Montagehalle völlig aus. Einer ungeheuren Klarheit gleich, ruht das Luftschiff auf seinen Tragstützen. Das Gerippe ist bereits völlig überzogen. Die Hülle, die mit Aluminiumblech getrieben ist, umspannt im regelmäßigen 28 cm (im Querschnitt) das ebenfalls aus Aluminium bestehende Gerüst. Nicht zu übersehen sind die Stäbe und Strahlen, unsäglich die freu und quer gespannten Drähte und Fäden. Hierfür und fast verträglich aussehend, verleiht dieses wie Spielzeug anmutende Gerüst die notwendige Festigkeit. Es durchzieht nicht mehr wie bei den älteren Typen den ganzen Luftschiffraum, da es nur an der Peripherie angebracht ist. Senkrecht führen in den 32,5 Meter hohen Luftschiffraum Aluminiumleitern. Vergessen und klein hängt vorn an dem 236 Meter langen Riesenrumpf des Zepplins die Gondel.

Interessant ist man zuerst in den Führerraum. Unsäglich sind die Räder, Hebel, Schalttafeln und Griffe, die da über und untereinander angebracht sind. Es wird einem schwindelig, bei dem Gedanken an die Verantwortung und die unerklärliche Ruhe und Kraftlosigkeit, die jener Mann besitzen muß, der den Koloss lenkt und steuert. Ebenso interessant ist ein Gang durch den Raum des Telegraphen. Hier sind Radioapparate aufgestellt. Morsetelegraphen und Empfangsapparate. Der Telegraphist nimmt Nachrichten auf und vermittelt sie. Er ist mit seinen Apparaten des Schiffes und der Befahrung letzte Hilfe in Gefahr. Geht man weiter, so gelangt man in die Kabinen der Reisenden. Ordnung und elegant sind sie eingerichtet. Zu weit liegen die Betten

über einander; am Tage klappt man das obere herunter und streckt sich bequem in einem Kabinett. Der Speiseraum wirkt mit seinen anständigen Mahagoni-Tischen und den niedrigen Stühlen elegant und künstlerisch. Die Küche ist klein und dennoch den Bedürfnissen angepaßt. Alles wird elektrisch zubereitet, gebackt, gebraten und gekocht. Der Dynamo, der außerordentlich angebracht ist, arbeitet als Generator und versorgt die Räume, sowie die Küche mit elektrischem Strom.

Die Länge des Luftschiffes beträgt 236 Meter, der größte Durchmesser vorn an der Führergondel 32,5 Meter. Der gesamte Raum, den die fliegende Hülle umspannt, hält 105 000 cbm. Der Flächeninhalt der Hülle beträgt 40 000 qm. Auf einen Quadratmeter Hülle kommen ungefähr 35 Schaffelle; insgesamt wurden 1400 000 Felle südamerikanischer Schafe verarbeitet. 5 Maybach-Motoren (dazu kommen noch 2 Reserve Motoren) werden mit je 530 Pferdestärken den Gigantenleib mit seinen dienstantigen Räumen mit 120 Kilometer in der Stunde durch den Weltraum jagen. Die Motoren sind mit allen für die Betriebssicherheit erforderlichen Einrichtungen versehen. Sie besitzen einen absolut brandsicheren Vergaser, direkte Umföhrung, so daß ein Zwischenge triebe nicht notwendig ist. Das Kommando vom Führerstand aus kann in wenigen Sekunden vom Maschinenraum ausgeführt werden. Diese Manövrierfähigkeit ist bei der Landung von außerordentlicher Bedeutung. Die Hub- und Gehäuselager sind als Rollenlager ausgebildet. Dadurch ist ein außerordentlich geringer Verschleiß erzielt. Im Mittelteil des Schiffes hängen die riesigen Tanks für Ersatzbrennstoff.

In wenigen Tagen werden die Motoren ihrem Bestimmungsort übergeben und das Gas wird gefüllt sein. Dann werden sich die schweren Flügel der Welt öffnen und das größte bisher gebaute Zepplinsluftschiff wird — wie wir hoffen — mit Erfolg seine ersten Probeflüge antreten.

Gewerkschaftsbewegung

Verband deutscher Berufsfeuerwehrränner

Der Bezirk „Südwestdeutschland“ im Verband Deutscher Berufsfeuerwehrränner hielt am 4. September im Lokal Brandau seinen Bezirksvertretertag ab. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund und die Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten hatten Vertreter entsandt. Eine umfangreiche Tagesordnung war zu erledigen.

Den Geschäftsbericht erstattete nach kurzer Begrüßung der Vorsitzende des Bezirksverbandes Ott. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Besoldungsverhandlungen im vergangenen Jahr stellenweise durch Uneinigkeit der Feuerwehrränner ungemein erschwert worden sind. Die Organisation ist vor Rückschlägen bedroht geblieben, ein Fortschritt, wenn auch langsamer Aufstieg bedroht zu den besten Hoffnungen. Um die Geschäfte des Vorstandes zu erleichtern, muß in Zukunft noch besser als bisher neben der Arbeit erledigt werden. Nur wenn in allen Ortsgruppen reges Leben herrscht, ist das Ziel zu erreichen, das uns allen vorsteht: eine einigte geschlossene Beamtenenschaft und zielklare Beamtenbewegung.

Nach Erstattung des Kassenberichts wird über den Geschäftsbericht debattiert und bedauert, daß Frankfurt bei der Besoldungsregelung verhältnismäßig schlecht abgekommen hat. Um den Forderungen des Verbandes mehr Nachdruck zu verleihen, erscheint

es einem Redner besser, daß sich der Verband einer großen freigebergschaftlichen Organisation anschließt. Notwendig ist es, daß sich die Ortsgruppen an die Rathausfraktionen der Linken wenden, wenn sie etwas erreichen wollen. Denn in den Rathhäusern wird über das Wohl und Wehe der Feuerwehrränner verhandelt. Der Kommunalbeamten-Verband in Hessen hat im letzten Jahre bewiesen, daß er keineswegs die Interessen der Feuerwehrränner so tatkräftig vertreten hat, wie er es hätte tun müssen. Schwierigkeiten für die Organisation bieten die sich aus ihrer Stellung ergebenden Gegensätze zwischen kommunalen und Industrie-Feuerwehrrännern. Nach dem Schlußwort des Berichterstatters beauftragte der Vorsitzende des Provinzialausschusses für den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, Par s e n e, den Vertretertag. Der Haushaltiplan für 1928/29 wird genehmigt.

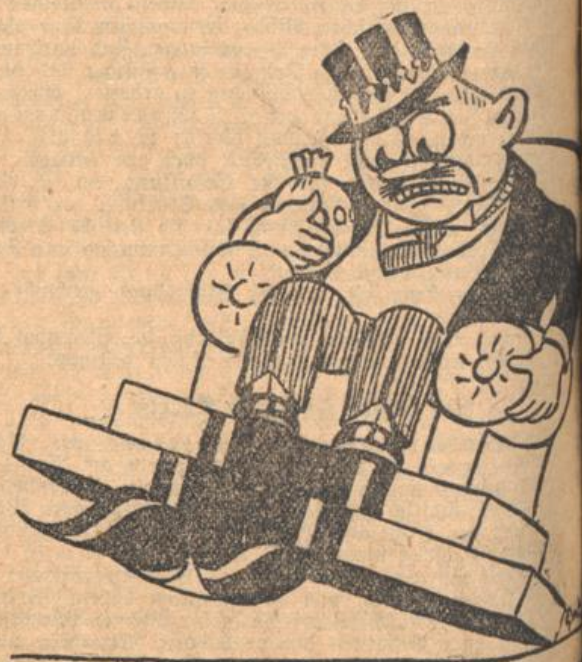
Nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission sind 10 Delegierte aus 8 Städten vertreten. Anschließend erfolgt die Erledigung der Anträge zur Statutenänderung. Die abgeänderten Satzungen werden den Ortsgruppen zugesandt.

In ausgedehnter Debatte wird der in Berlin ausgebrochene Konflikt im Verband behandelt. Einige Redner stellen fest, daß dieses Vorkommnis ein ernstes Zeichen dafür ist, wie wichtig die baldige Angliederung des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrränner an eine große Gewerkschaft erscheint. Es kam andererseits auch zum Ausdruck, daß hinter den Kräften, die in Berlin zur Zersplitterung gedrängt haben, die kommunalistische Partei steht. Die Ortsgruppen Darmstadt, Mainz und Ludwigshafen delegieren je einen Vertreter zum Verbandstag. Zum nächsten Tag

ungsort des Bezirksvertretertages wurde Darmstadt gewählt. Die Vorstandswahl ergibt einstimmig die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet ein Vortrag des Kollegen Komming, Ludwigshafen, über „Gas in der Industrie“. Die Tätigkeit der Industrie-Feuerwehr ist nicht für alle Kriegszeit her bekannten Gasmasken nicht für alle Gasarten zu verwenden. So werden im Bergbau schon seit Jahren Sauerstoffapparate verwendet, die den großen Nachteil zu schwer zu sein. Heute verfügen wir über Apparate, die leichter und in der Herstellung weit billiger sind.

Es wäre aber falsch, anzunehmen, daß heute jegliche Tätigkeit ist. In den großen chemischen Werken lauern Gasen und Enden Gefahren, die immer wieder zeigen, daß die schon dauernd verbessert werden muß. Die Feuerwehrränner industrieller Werke haben die Arbeiter bei allen gefährlichen Situationen zu begleiten und dafür zu sorgen, daß alle maßregeln ordnungsmäßig durchgeführt werden. Das Gebiet des industriellen Feuerwehrrannes untersteht nicht den Kollegen der kommunalen Feuerwehr weitgehend. Eine Gefahrengrenze bilden die Reinigungsarbeiten in den großen Werken, die nur durch das Mannloch zugänglich sind. Der in diesem arbeitende Mann bedarf der besonderen Aufmerksamkeit der Wehrränner. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß die führenden Berufe die Gaschutzmaßnahmen so vollkommen wie die Technik anderer Tage das zuläßt. — Dem kurzen dankte herzlich Beifall. Mit dem Hinmets des Vorsitzenden der Gewerkschaftspresse zu bedienen, die für alle Mitarbeiter ein erklärliches Instrument im gewerkschaftlichen Kampfe ist, wurde der Vertretertag geschlossen, der sich in erster Linie mit ein dem des Feuerwehrrannes verknüpften Fragen befaßte. Er war ein Abend vereint einige fröhliche Stunden die Delegierten und Mitglieder der Kasseler Ortsgruppe bei geselliger Unterhaltung



„Demokratisierung fordern diese Leute auf dem Gewerkschaftskongreß?! — Donnerwetter, mein Herr, an zu wadeln!“

Falsche Waschmethoden bedeuten vorzeitigen Ruin für manches elegante Kleid.



Kunstseide und vor allem Mischgewebe sollten nur auf folgende schonende Weise gewaschen werden:

Die meisten Waschmittel für die grobe Wäsche enthalten scharfe Beimengungen. Für Seide und Wolle aber bietet nur das reinste, mildeste Waschmittel volle Sicherheit. Schützen Sie Ihre feinen Kleider, waschen Sie sie mit Lux Seifenflocken, dem mildesten Waschmittel, das man kennt.

MODERNE Gewebe sind wunderbar schön, aber überaus empfindlich! Rasch nehmen die zarteren Stoffe Schaden, wenn sie mit scharfen Waschmitteln, die für die grobe Wäsche bestimmt sein mögen, in Berührung kommen. Jede besondere Vorsicht beim Waschen versagt, wenn nicht ein ganz mildes und reines Waschmittel verwendet wird. Waschen Sie mit Lux Seifenflocken — es gibt nichts Reineres, und das Waschen mit ihnen ist so einfach und geht

so schnell! Führende Kunstseidenhersteller empfehlen deshalb Lux Seifenflocken; und Frauen, die ihre empfindlichen Kleider und ihre feine Wäsche schon längst nur auf diese Art waschen, sind der gleichen Überzeugung. Lux Seifenflocken haben nie einem Fädchen geschadet. Sie sind so mild wie beste Toilettenseife; nichts gibt wie sie allen feinen Farben und Geweben die ursprüngliche Frische wieder.

Nur echt im Normalpaket zu 50 Pfg. und Doppelpaket zu 90 Pfg.

LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT“ MANNHEIM



Woher der Weller-fol der Rama-Werke

Reklame allein tut's nicht. Dauernde Verwendung und stetig wachsende Aufnahme findet nur das Nahrungsmittel, dessen Geschmack, Nährwert und Bekömmlichkeit, ununterbrochener Prüfung durch den Verbraucher standhält.

Die von den Rama-Werken hergestellte Margarine erfüllt diese Bedingungen. Grundstoffe verwendet werden, weil zu ihrer Herstellung ausschließlich rein natürliche

Das feine Öl der Cocos- und Erdnuss, verbunden mit den Aroma- und Geschmacksbestandteilen frischer Milch unter Zusatz von Eigelb u. Salz.

VERA
Dienst am Haushalt

1 lb 85 Pfg.

Kleine badische Chronik

Waldbrunn. Am Mittwoch fand man den Schreiner **Böhringer**, der längere Zeit nicht mehr gesehen worden war, mit durchschnittenem Hals auf. Es liegt noch vor.

Waldbrunn. Dienstag ist ein 13jähriges Kind des Straßenputzers **Kling** beim Spielen in den Eng-Nelkanal in den Tod gefallen und ertrunken. — In seiner Wohnung in der Straße verjuchte sich ein 23jähriger Verb., zurzeit stellenloser, zu vergiften. Das Beifall, das er dazu benutzte, scheint schon alt und deshalb nicht wirklich genau gewesen zu sein. Die entsprechende Behandlung wurde die Lebensgefahr beseitigt.

Waldbrunn. Der 13jährige Sohn des Gemeindevorstandes **Kling** in Neuland wurde beim Abblenden von Hansholz vom Stamm erlöht und dabei so schwer verletzt, daß er bald starb.

Waldbrunn. Ein Schadenfeuer, dessen Ursache nicht mit Sicherheit festgestellt worden ist, legte gestern nachts Feuer und Stalling des Schloßers und Landwirts **W.** und Wohnhaus und Detonationsgebäude des Altratschreibers **W.** in die Luft. Der Gesamtschaden beträgt circa 15 000 M.

Waldbrunn. Nach einer Bekanntmachung des Bezirksrats ist auf dem Grundstück der Geschwister **Beckel** ein Kellereis festgestellt worden.

Waldbrunn. Unweit der Station Seeburg wurde auf den Bahnanlagen ein zwei Zentner schwerer Stein vor der Augen eines Abendspüners entdeckt. Der Sachlage nach muß der Stein

auf das Gleis gerollt worden sein. Untersuchung ist eingeleitet.

Mengen. Auf der Straße zwischen Mengen und Kallingen verunglückte in der Nacht beim Nehmen einer Kurve der Kraftfahrer des Fürsten von Hohenzollern, **August Walz** aus Sigmaringen, mit seinem Motorrad. Er war von der Straße auf die Wäschung geraten und gestürzt. An den erlittenen schweren Verletzungen ist er inzwischen gestorben.

Germersheim. Am Mittwoch stieß der Lastwagen eines zu Tal fahrenden Bootes auf bayerischer Seite gegen die Schiffsbrücke, wodurch diese so schwer beschädigt wurde, daß der Verkehr über die Brücke vollständig gesperrt werden mußte. Der Personenverkehr wird durch ein Motorboot des Straßen- und Flußbauamts aufrechterhalten, während der Fußverkehrs- und Autoverkehr über die Stadtbrücke geleitet werden muß.

Mannheim. Ein 15jähriges Dienstmädchen hatte in seiner elterlichen Wohnung aus Versehen den Gashebel geöffnet gelassen, wodurch es durch das ausströmende Gas bewußtlos wurde und eine Gasvergiftung davontrug. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Schaffhausen. In den Eisen- und Stahlwerken Schaffhausen verunfallte der 50jährige Arbeiter **Ernst** aus Diefenbach. Er geriet in die Transmission, an den erlittenen schweren Verletzungen ist er gestorben.

Reutlingen. Der Rennverein Reutlingen zeichnet als Veranstalter für die nächsten Sonntag auf der Reutlinger Bahn

stattfindenden Rennen. Die Ausschreibungen haben ihren Anfang bei den kleinen Ställen gefunden, obwohl das Programm keine größere Attraktion enthält, der Tag wird im Reigen starker Felder stehen. Es steht zu hoffen, daß das mutige Vorgehen des Veranstalters durch guten Besuch keine Belohnung findet. Für die 6 Rennen gingen rund 70 Kennungen ein, die sich auf 47 Pferde und 33 Reiter verteilen. Das Programm weist wie üblich Voll- und Halbblutrennen sowie zwei Trabfahren im Sultu auf, läßt also an Reichtum nichts zu wünschen übrig. Im Preis von der Pferde-achtgenossenschaft **Kastatt** (1800 M = 400 M) treffen sich gute Halbblüter. Der Preis von der **Hardt**, ein Trabfahren über 2000 Meter für nur Pferde, die im badischen Besitz sind, vereinigt ebenfalls gute Halbblüter. Im Preis von **Dos** (400 M Saad mit Auslauf für alle Pferde) treffen sich gute Halbblüter gegen Vollblüter um die Siegespalme. Diese Saad wird von einem Mäher geführt bis zu einer den Reitern unbekanntem Stelle, wo er das Feld auf der Flucht frei gibt. Diese Attraktion sollte bei dem Pferdeportliebenden Publikum großen Anklang finden. Stark bestritten sollte der Preis vom **Internationalen Club Baden-Baden** (1800 M = 450 M) werden, wofür der bekannte Jockey und Renntalbeiter **R. Sauer** und **Raja Ben der**, der Sekretär vom Internationalen Club je einen Ehrenpreis stifteten. Der Reiterverein **Kastatt** wird mit vier Pferden in die Ereignisse eingreifen. **B. Kuhn** und **Kaltbrenner** mit je 2 Pferden. Die Berufsreiter gehen im Preis von **Reutlingen** (2500 M = 400 M) ein. Auch hier ist gute Klasse vertreten. Der den Tag beschließende Preis von **Baden-Baden** wird noch ein stattliches Feld an den Start bringen. Diese Saad mit Auslauf wird nach Freigabe des Feldes über die Sinderisbahn gelaufen. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß Jedermann Gelegenheit gegeben ist, die Rennen zu besuchen.

Herbst und Winter 1928

Die neuesten Herren & Damenstoffe zeigen

Leipheimer & Mende

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

Speise-Zimmer

In bester Qualität zu jeder Geschmackrichtung zu Sonderpreisen bei

Carl Aug. Marx

Möbelhaus-Marktplatz
Mittelpunkt des Verbandes zur Förderung Deutscher Wohnkultur (Devolu Verband)

Basuchen Sie meine riesige Ausstellung von Möbeln einfachster bis feinsten Art

Umzüge

Autonumzüge überfällig und billig
Rudolf Schwarz
Ratierstr. 111, 6514

Amliche Bekanntmachungen

Erfagwahl in den Stadtrat

Durch das Ableben des Herrn Stadtrats **August Hermann** ist die Stelle eines Stadtrats erledigt. Da die Wahlvorschlagsliste für die Stadtratswahl vom Dezember 1928 keine Bewerber mehr enthält, ist gemäß § 33 Abs. 2 der Badischen Gemeindeordnung und § 52 und 48 der Gemeindewahlordnung ein Ergänzungswahl des Stadtrats (November 1928) zu wählen.

Rüchler in den Stadtrat sind alle mindestens 25 Jahre alten Gemeindeangehörigen, deren Wahlrecht nicht ruht. Die Wahl zum Stadtrat können aber diejenigen Beamten, durch welche die Aufsicht des Staates über die Gemeinde ausgeübt wird, nur annehmen, wenn sie ihr bisheriges Amt niederlegen. Als Mitglied des Stadtrats können ferner nicht nachrückende Ehegatten von Stadtratsmitgliedern und solche Personen, welche mit einem Mitglied des Stadtrats in gerader Linie verwandt, verheiratet oder durch Adoption an Kindesstatt verbunden oder in der Seitenlinie bis zum 3. Grad verwandt sind, oder wenn die Ehe, durch welche die Schwägerin oder Schwägerin an Kindesstatt verbunden ist, nicht mehr besteht, ebenso nicht Personen, welche als offene oder verdinglich haftende Gesellschafter mit einem Stadtratsmitglied bei der gleichen Handelsgesellschaft beteiligt sind.

Wahlberechtigt sind die Stadtratsmitglieder. Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Stadtratsmitglieder gewählt hat. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt (einfache Stimmenmehrheit).

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel sollen 9/12 Zentimeter groß, müssen von weisem oder weißlichem, mittelstarken Schreibpapier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlraums handchriftlich oder im Wege der Vervielfältigung mit dem Namen des zu Wählenden zu versehen. Dieser muß auf dem Stimmzettel so bezeichnet sein, daß er nicht mit anderen Personen gleichen Namens in der Stadt verwechselt werden kann. Soweit zu diesem Zweck erforderlich, ist außer dem Familiennamen der Vorname oder die den zu Wählenden sonst unterscheidende Benennung einzutragen.

Die Ergänzungswahl findet

Montag, den 17. September d. J., von 18 bis 19 Uhr, im Bürgeraal des Rathhauses statt.

Die Stadtratsordnungen laden ich hiermit zur Wahl ein.

Karlstraße, den 6. September 1928.
Der Oberbürgermeister.

Offenburger Anzeigen

Arbeitslosenversicherung der Angestellten betr.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 28 ist die Versicherungspflichtorense in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. September 1928 auf monatlich 700 M und jährlich 8400 M festgesetzt worden. Durch werden auf diesen Zeitpunkt die neu in die Angestelltenversicherung eingeschickten Angestellten, entsprechend der Bestimmung in § 69 Ziffer 2 des Gesetzes über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung auch in der Arbeitslosenversicherung versicherungspflichtig.

Arbeitslosenversicherungspflichtige ist nämlich auch, wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgegesetzes versicherungspflichtig ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung überschritten hat.

Die Arbeitgeber werden hiermit ersucht, alle Angestellten, die hiermit anstellen, und damit auch arbeitslosenversicherungspflichtig gemordnen sind, unverzüglich, höchstens aber bis 15. September 1928 unter Benennung der bei den Krankenkassen erhällichen Meldesordnungen bei der zuständigen Krankenkasse anzumelden. Für diejenigen Angestellten, die Mitglieder einer Ortskasse sind, hat die Anmeldung bei der betreffenden Ortskasse zu erfolgen.

Offenburg, den 5. September 1928.
Allgem. Ortskrankenkassen und Arbeitsamt des Arbeitsamtsbezirks Offenburg

Karlsruher Herbstpferdemarkt

am Montag, den 17. September 1928, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 16 Uhr, in der ehemaligen Gottesacker-Kaserne.

Stadt, Schlacht- und Viehhofamt,



Zum Schulbeginn

Knaben-Stoff-Hosen aus guten Strapazier-Qualitäten je nach Art und Größe 1.95

Knaben-Windjacken aus guten imprägnierten Stoffen bewährte Formen, je nach Art und Größe 6.75

Kieler Mäntel aus dunkelblauen erprobten Qualitäten je nach Ausführung und Größe 12.75

Knaben-Schul-Anzüge in nur gut. Verarbeitung in verschiedenen Formen je nach Art und Größe 14.75 9.75

Mädchen-Kleider reine Wolle einfarbige und karierte Stoffe je nach Art und Größe 19.75 14.75 9.75

Mädchen-Uebergangs-Mäntel in verschiedenen Stoffarten sportl. Formen je nach Ausführung u. Größe 24.75 16.75

Herbst-Mädchen-Mäntel engl. Art. Hohe Formen, je n. Ausführung und Größe 19.75 12.75

Mädchen-Windjacken, Mädchen-Loden in reichhaltiger Auswahl vorrätig

Kinder-Basken-Mützen in verschiedenen Farben 1.10

Kinder-Sweaters Baumwolle mit Kragen, 1/2 Arm, starke Qualität, in vielen Farben Größe 40 45 50 55 1.50 1.75 1.95 2.10

Kinder-Sweaters mit Viereckig. Ausschnitt, für 8-10 Jahre, mit langem Arm 1.75

Kinder-Sweaterhosen Baumw., ohne Leibeb., verschiedene Farben Größe 45 50 55 85/95 1.10

Kinder-Pullover reine Wolle und Wolle mit Seide, schöne Muster Größe 40 45 50 3.95 4.95 5.95 6.95

Kinder-Lumberjacks Wolle plattiert gute Qualität in soliden Farben Größe 40 45 50 55 5.90 6.75 7.50 8.25 8.95

Kinder-Westen ohne Kragen, Wolle, feste Strapazierqualität Gr. 40 45 50 55 60 4.75 5.50 6.25 7.75 8.50 mit Kragen, Wolle 4.95 5.75 6.75 8.25 8.75

Mädchen-Schürze aus uni oder gestreiftem Zephir, Größe 60 jede weitere Größe 15 1.35

Mädchen-Schürze aus kräftigem Siamosen, Größe 60 jede weitere Größe 15 1.85

Mädchen-Schürze aus kombiniert. Trachtenstoff, Größe 60 jede weitere Größe 15 2.25

Mädchen-Schürze schwarz Panama mit bt. Paspol, Größe 60 jede weitere Größe 20 2.25

Mädchen-Schürze blau Panama mit bt. Besatz, Größe 60 jede weitere Größe 35 3.25

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle, feinfädige Qualität in vielen Farben Gr. 1 2 3 4 5 55 65 75 85 95

Kinder-Schlupfhosen echt Mako, gute Strapazierqualität, farbig Gr. 1 2 3 4 5 95 1.05 1.15 1.25 1.40

Kinder-Schlupfhosen kräftig warm gefüttert in allen Farben Gr. 35 40 45 50 55 95 1.25 1.45 1.60 1.75

Kinder-Hemdosen fein gestrickt, Baumwolle mit Vorderschlüs ja Qualität Gr. 50 60 70 80 90 1.65 1.85 2.05 2.25 2.50

Kinder-Hemdosen wollgemischt mit lang. Arm, offen und geschlossen, feste Qualität Gr. 50 60 70 80 90 1.75 1.95 2.10 2.25 2.50

Knaben-Hosen mit langem u. kurzem Bein in allen Größen 1.95

Knaben-Hemden wollgemischt in all. Größen, Doppelbrust, gute Strapazierqualität 1.95

Knaben-Jacken wollgemischt 9-15 Jahre, in allen Größen 1.95

Kinderstrümpfe gute Baumwolle, Strapazierqualität schwarz, grau und beige Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 45 50 55 60 70 80 90 1.- 1.10

Kinderstrümpfe 3 fach Mako, Doppelspitze und -Ferse, bester Schulstrumpf schwarz und farbig Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 85 95 1.10 1.25 1.40 1.50 1.65 1.80 1.95

Kinderstrümpfe Wolle mit Mako „Flanella“ grau und beige Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 1.35 1.55 1.75 1.95 2.10 2.25 2.50 2.75 2.95

Mädchenstrümpfe kräftige Qualität farbig Paar 45/7

Knaben-Sportstrümpfe reine Wolle mit Überschlagn Gr. 5 6 7 8 9 10 1.95 2.25 2.50 2.75 3.00 3.25

Kniefrei-Strümpfe in Wolle und Baumwolle in großer Auswahl

Turnschuhe grau Segeltuch m. Chromledersohle Gr. 27/30 31/35 36/42 2.10 2.45 2.65

Turnschuhe braun, mit angelegener Gummisohle, „Harburg“ Gr. 22/25 29/35 36/42 2.25 2.65 2.95

Hallenturnschuhe mit Chromledersohle, gute Qualität Gr. 25/30 31/35 36/42 1.05 1.25 1.45

R.-Chevr.-Spangenschuhe Gr. 27/30 31/35 6.85 7.65

Rindbox-Schnürstiefel Gr. 27/30 31/35 6.95 7.85

Volksschulhefte Dtz. 0.80 Stück 0.77

Schreibhefte f. höh. Schulen, Großform. normal 0.12

Reichskurzschrifthefte normal 0.10

Heftumschläge 10 Stück 0.10

Zeichenhefte weiß, holztrei. Quart 0.10

Schreibmaschinenblock 100 Blatt Quart 0.70

Zeichenblocks 0.30 0.35

Reißzeug für Schulzwecke 1.90 1.70

Reißbretter 5.00 5.40

Reißschienen 0.60

Pastellkreide Karton 0.22

Farbkasten l. Stückerfarben 1.10 0.85 0.55

Zeichenkasten fetticht, ca. 100 Bl. 0.75

Butterbrotpapier fetticht, ca. 100 Bl. 3 Pakete 0.95 1 Rolle 0.34

Schulranzen f. Knaben u. Mädchen mit Hefttasche und Lederriemen von 2.65

Schulranzen für Knaben u. Mädchen aus Segeltuch und Kunstleder mit Hefttasche und Rindlederriemen 5.50 4.25

Schulranzen aus kräftigem Rindleder mit Hefttasche gute Verarbeitung 7.90

Schulranzen aus kräft. Vollrindleder beste Verarbeitung „Unverwundlich“ 11.75

Colleg-Mappen aus Rindleder u. Griff und Schiene und extra breiter Falte 7.90

Kolleg-Mappen aus Vollrindleder mit Griff und Schiene extra breiter Falte 9.50

Aktenmappen aus kräftigem Rindleder mit Griff und Schiene 5.50

Aktenmappen aus gutem Vollrindleder mit Griff und Schiene 7.90

Schüleretuis gefüllt 8.25

Thermosflaschen 1/2 Lt. 95/7

HERMANN TIETZ

Volksbühne
September-Vorstellung:
Schinderhannes
Schauspiel von Carl Zuckmayer
(Verfasser von „Der fröhliche Weinberg“).
Beitritt jederzeit!
2. Mk.
monatlicher Beitrag.
Jeden Monat eine Vorstellung.
8 Schau- und Lustspiele, 3 Opern im Spieljahr.
Aufnahmegebühr 50 Pfg.
Jährlicher Verwaltungsbeitrag 50 Pfg.
Räfers bei den Vertrauensleuten in den Betrieben und in der Geschäftsstelle täglich 5-7 und Samstags 11-1 Uhr.
Der Vorstand. 6195

Von der Reise zurück!
Dr. med. Fritz Spanier
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankungen
Kaiserstr. Nr. 176 — Ecke Hirschstr.
Telephon 2417

Sprechstunden wieder aufgenommen
10-1 und 3-6 Uhr
Dr. Huber
Nas-, Ohr-, Hals-Arzt
Kaiserstr. 185 (zwischen Herren- u. Waldstr.)
Fernruf 1088 6190

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. F. Gehring
Arzt für Homöopathie
Sprechstunden täglich 3 bis 5 Uhr, Samstag: 8 bis 9 Uhr
Karlsruhe-Beiertheim
Gebhardtstraße 46 6202

Zahnen der Kleinen leichtert
Phospholacin
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Aktionärhäusern
Großverk. **Leopold Fiebig**, Karlsruhe

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorteilh. i. Farbenh. **Hanns Waldstr. 15, b Colosseum**

Herbst- und Winter-Neuheiten
eingetroffen!
Keine Ladenspesen, billigste Preise!
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, i Tr.
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank

Neu-Eröffnung
meines bedeutend vergrößerten Geschäfts,
heute Samstag, 14 Uhr
6 Schaufenster zeigen Ihnen preiswerte Angebote in Herrenartikeln, Strickwesten u. Pullover, Strümpfen, Handschuhen, kunstseidener Damenwäsche, Schürzen u. Handarbeiten
Im modern mit Glashaken und Vitrinen eingerichteten Verkaufsaum, liegen all die schönen Artikel zur näheren Besichtigung und zum Verkauf für Sie bereit.
L. Weingand
Modewaren
Stadtteil Mühlburg gegenüber der kath. Kirche.

Wir empfehlen:
unser selbst eingemachtes
Filder-Sauerkraut per Pfd. 30 Pfg.
Dürrfleisch schön durchwachsen 1.50
Schweinebauch gesalzen 1.30
Rippchen gesalzen 1.60
Intänd. Ochsenfl. per Pfd. 98 Pf. bei 2 Pfd. 95 Pf.
Rindfleisch I. Qualität 1.20
Schoss ohne Knochen, Rinds-kotelettes 2.10
Schinken gek. 1/4 60 Pf. | **Krakauer** 1/4 25 Pf.
la Mettwurst 1/4 45 Pf. | **Schwarzenmaggen** 1/4 25 Pf.
la Ochsenmausalat 1/4 Pfd. 25 Pf.
Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Sollenstr. 99
Amellenstr. 23 Rudolfstr. 28

Kauf Möbel nur bei **Krämer** ein
Dann wirst du stets zufrieden sein
S. KRÄMER, Möbel- und Bettenhandlung
Karlsruhe Kaiserstraße 30

Post-Konservatorium der Musik in Karlsruhe
Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst
von Anfang bis zur vollendeten Konzertreife
Anmeldungen jederzeit!
Dir. **Hermann Post**, Adlerstr. 83, Telephon 6191

Gelchäftseröffnung
Der verehrlichen Eiswohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gef. Kenntnis, dass ich am **Samstag, 8. Sept. 1928**, vorm. 9 Uhr
Werderplatz Nr. 47
ein Zweiggeschäft in **Herren- und Damensalon, Parfümerien, Puppen und Puppenklischee** eröffnen werde. — Es wird unser Bestreben sein, die geschätzte Kundschaft aufs beste und sorgfältigste zu bedienen
Um geneigten Zuspruch bitte!
ALOIS KAPPES U. FRAU
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Kaiserstr. 86, Tel. 1720 Werderplatz 47, Tel. 6191

Rundfunk
Anlagen in allen Größen, vom einfarbigen Detektor bis z. größten Hochleistungsempfänger gegen Ratenzahlung bis
12 Monatsraten
Fachm. Beratung. Vor Kauf Vorprüfung
Rheinelektra
Karlsruhe
Radioabteilg.: Kaiserstr. 207, Tel. 444
Büro: Waldhornstr. 25, Telephon 444

Pfannkuch
Aus unseren **Kellereien**
empfehlen wir besonders
St. Martin Berg 1.40
Gimmeldinger Berg 1.50
LiesererPauls-Berg 1.60
Gimmeldinger Meerplinne 1.80
Reyler Weingrube 1.80
Gröver Steffensberg 2.-
einschl. Glas 6205
Pfannkuch

Aus Mittelbaden

Brennen

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 4. September

Der Frau Christian Bell, Maurers Witwe wurden anlässlich der Feier ihres 80. Geburtstages die Glückwünsche des Gemeinderats unter Uebereignung eines Geldgeschenkes ausgesprochen. — Auf Ansuchen von Bennohner der verlängerten Hildastraße wird in diesem Straßenteil eine Patrone angebracht. Die Aufstellung derselben erfolgt etwa 40 Meter südlich des Baches. Die Behandlung erfolgt als Abendlaterne. — Die Gesuche um Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes und der Beschaffung der Lernmittel für die Gewerbeschule für 1928/29 werden verabschiedet. — Der Eigentümer eines Grundstückes an der Bismarckstraße hat um Ueberlassung eines städtischen Geländestreifens hinter seinem Grundstück nachgesucht. Der Gemeinderat ist grundsätzlich bereit, die städtische Fläche zu veräußern. Als Uebernahmepreis kommt der Betrag von 3 M pro Quadratmeter in Frage. — Nach Mitteilung des Bezirksbauamtes Bruchsal ist das Finanzministerium bereit, zur Hebung der Baubewilligung im Bormonat und im Juli 1928, die Baubewilligung für den Bau von 2000 bis 3000 Wohnungen im Bormonat, wenn sich die Stadtgemeinde auch an der Aufbringung der Kosten beteiligt. Der Gemeinderat ist bereit, bei Anstellung des Gebäudes in der Weise mitzumachen, wie es bisher in den gleichen Fällen geschehen ist. Das heißt durch Zurverfügungstellung des Stadtbauamtes für die Bauleitung, Kostenaufstellung etc. — Zwei Gesuche um Errichtung von Tankstellen sowie ein Baugesuch für den Einbau einer Wohnung werden dem Bezirksamt unter Begutachtung vorgelegt. — Ein Gesuch um Befreiung von der Zahlung der Hundesteuer wird verabschiedet. — Zur Schaffung einer weiteren Wohnung im 3. Stock eines Neubaus wird in Ergänzung des abgeschlossenen Baudarlehensvertrages ein weiteres Baudarlehen bewilligt. — Es ist schon häufig vorgekommen, daß Kraftfahrzeuge, die von der Bahnhofstraße kommen und nach Forstheim fahren wollen, in den Hochbergen eingeklemmt sind. Um diesen Mischstand abzuwehren, soll am Eingang in den Hochbergen eine Verkehrsinsel für Kraftfahrzeuge in der Weise angebracht werden, daß die Tafel sowohl von Kraftfahrzeugen, die von der Bahnhofstraße kommen und nach Forstheim fahren wollen, als auch umgekehrt, gesehen werden kann. — In den beiden Bauplatzungsverfahren im Hohlkreuz und im Hohlkreisgebiet hat das Wasser- und Straßenbauamt Abänderungsvorschläge gemacht. Zwischen Hirsch- und Bismarckstraße soll die von der verlängerten Querstraße nach Norden vorgesehene Straße in Weisfall kommen. Im Hohlkreuzgebiet dagegen wird eine weitere Straße gewünscht. Nach den Gründen, die für den Gemeinderat bei der Aufstellung der Projekte maßgebend waren, werden beide Vorschläge abgelehnt.

Bruchsal

Statistisches der Allg. Ortskrankenkasse Bruchsal. Der Mitgliederstand der Kasse betrug am 1. September insgesamt 14 194 einschließlich der 579 als erwerbslos Gemeldeten gegenüber 14 225 einschließlich der 602 als erwerbslos Gemeldeten im Vormonat und zwar 6558 männliche und 7636 weibliche Mitglieder. Nach Stadt- und Landbezirk getrennt waren in Bruchsal 5981 einschließlich 358 Dienstboten gemeldet, gegenüber 6039 einschließlich 354 Dienstboten im Vormonat. In den zum Kreisbezirk gehörenden Landgemeinden waren gemeldet 8213 gegenüber 8186 im Vormonat. Arbeitsunfähige Kranke, die im Krankengeldbesitze stehen, wurden 232 männliche und 253 weibliche Mitglieder gezählt. In den Krankenhäusern wurden 20 männliche und 33 weibliche Mitglieder stationär behandelt; im Erholungsheim befinden sich 6 männliche und 24 weibliche Mitglieder, zusammen 568 erwerbsunfähige Kranke oder 4 Prozent der Gesamtmitgliedszahl gegenüber 463 oder 3,25 Proz. im Vormonat. Wochenhilfe wurde in 119 Fällen und Familienwochenhilfe in 49 Fällen bezahlt.

Erweiterung der Versicherungspflicht in der Arbeitslosenversicherung

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. 8. 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. September 1928 auf monatlich 700 M und jährlich 8400 M festgesetzt worden. Dadurch werden auf diesen Zeitpunkt die neu in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten, entsprechend der Bestimmung des § 69 Ziffer 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, auch in der Arbeitslosenversicherungspflichtig ist nämlich auch, wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung überschritten hat. Alle Angestellten, die hiernach angestellt sind und damit auch arbeitslosenversicherungspflichtig geworden sind, müssen unverzüglich im nächsten Monat der Krankenkasse besondere Vordrucke der zuständigen Krankenkasse angeben. Für die An-, Um- und Abmeldearbeiten gelten die Vorschriften der Krankenversicherung entsprechend. Die Beiträge werden wie bisher festgesetzt. Danach errechnet sich der Beitrag eines Angestellten, dessen Verdienst über 8000 M und nicht mehr als 8400 M im Jahre beträgt, mit 3 Prozent aus monatlich 300 M = 9 M. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen die Beiträge je zur Hälfte. Die Beiträge sind zu entrichten für Arbeitslosenversicherung, die wegen der Höhe ihres Arbeitsverdienstes nicht krankensicherungsspflichtig, aber angestelltenversicherungspflichtig sind, an diejenige Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit (freiwillig) versichert sind (also, sofern die Versicherten bei einer Erbschaft der Reichsversicherungsordnung versichert sind, auch an die Erbschaftskasse); soweit sie nicht für den Fall der Krankheit versichert sind, an die Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht übersteigt.

Aus dem Aistal

Ettlingen. Arbeiter-Turn- und Sportverein. Am kommenden Samstag abend 8 Uhr findet im Lokal zum Wilden Mann die Monatsversammlung statt. Bezirksvorsitzender Gen. Müller aus Karlsruhe wird Bericht von den Verhandlungen des Bundestages in Leipzig erstatten. Die dort gefassten Beschlüsse in finanzieller und organisatorischer Hinsicht, sind für die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes von besonderer Tragweite und Bedeutung. Es ist daher notwendig, daß die Mitglieder der Vereine aus hiesigem Orte über den Verlauf der Tagung unterrichtet werden. Insbesondere sind auch die Mitglieder des Brudervereins Fußballverein Vorwärts eingeladen, da auch für die Fußballpartie und die übrigen Sparten des Bundes die Beschlüsse und neuen Organisationsformen gelten. Die Vereinsleitung hofft deshalb auf einen zahlreichen Besuch.

Aus dem Murgtal

Zur Bürgermeisterwahl in Goggenau. Wie bereits gemeldet, wurde am vergangenen Samstag der jetzige Bürgermeister Schneider mit 47 von 68 Stimmen wiedergewählt. Das Ergebnis der Wahl ist insofern überraschend,

als die „Kleinbürger“ mit großem Pomp verfluchten: „unter muß er“ und der Fraktionschef verließ sich auf der Aueberung: „Ja, hab den Schneider nach Goggenau gebracht, ich bring ihn zum wieder hinaus! Man weiß wirklich nicht, was man mehr bewundern soll, die grenzenlose Grobmaligkeit oder den Mut, um derartige Sprüche machen zu können. Auf der Suche nach einem Gegenkandidaten hatten die Kleinbürger doch, trotz ihrem bewundernswerten Eifer, den sie an den Tag legten. Kein Geschäftsmann, kein Beamter wurde mit Anträgen versehen, auch die Sozialdemokratische Partei wurde schließlich gebeten, doch einen Kandidaten aufzustellen, dieser wurde bestimmt von den Klein-Bürgern unterstellt. Doch alle Liebesmühe war vergebens. Die Sozialdemokratische Partei lehnte ab, in der richtigen Voraussicht, daß sie den Klein-Bürgern doch nur aus der Patsche helfen sollten. Der Versuch der Klein-Bürger, ihre Kandidaten in das sozialdemokratische Netz zu legen, ist mißglückt, vielmehr haben sie in 9 Jahren, wenn die Klein-Bürgerpartei bis dahin noch lebt, mehr Glück, was wir jedoch bezweifeln möchten. Die Sozialdemokratische Partei hat Bürgermeister Schneider ihre Stimme gegeben und hat damit bewiesen, daß sie dessen Tätigkeit, seine Gemeindepolitik anerkennt. Gewiß hat Herr Bürgermeister Schneider manchen Anlaß zur Kritik gegeben. Aber immerhin muß anerkannt werden, daß das soziale Verständnis des Bürgermeisters Schneider über das Maß der Durchschnittsbürger hinausgeht, und zum Schluß darf noch gesagt werden, daß Bürgermeister Schneider auch von bürgerlicher Seite besonders von den Kleinbürgern und einem Teil seiner eternen Parteifreunde hart beimpft wurde. Ein Beweis dafür, daß Schneider eine gewisse Selbstständigkeit besitzt und seine Tätigkeit nicht nur unter dem Gesichtswinkel der Wahrung der Interessen der Besitzenden ausübt.

Kaßalt

Kaßalt Schweinemarkt vom 6. Sept. Auftrieb: 36 Käufer 60-130, 100 Ferkel 35-45 M, pro Paar. Nicht verkauft wurden 3 Käufer und 2 Ferkel.



Die Uhrensäule als Rettungstation. Auf Veranlassung des Rettungsausschusses der Stadt Berlin werden neuerdings von der Berliner Anstalt für Rettungswesen (G.m.b.H.) eine große Anzahl von Formelwagen mit schwebenden Treppentritten, mit Verband und Medizinikalien ausgerüstet, um auf der Straße verletzten Personen schnellstens abtransportieren zu können.

Baden-Baden

Halbjahrsversammlung des Arbeitergesangsvereins „Freiheit“ Die am 4. ds. Mts. stattgefundene Halbjahrsversammlung der „Freiheit“ hatte einen festeren Besuch der Mitglieder verzeichnen können; besonders wenn man die ebenso wichtige als reichhaltige Tagesordnung bedenkt, die zur Beratung und Erledigung stand. Nach einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden, der übrigens auch mit Recht die Mitgliederliste durch namentlichen Aufruf etwas „frisiert“, erstatteten die Genossen H. Schmeckenbecher, Schriftführer, und Fr. Herina, Hauptkassier, ihre obligatorischen Berichte, die zeigten, daß der Vereinsapparat in guter Ordnung ist. Der nächste Punkt betraf das Herbstkonzert, dessen Zeitpunkt nach einiger Diskussion auf Samstag, 3. November, festgelegt wurde. Es soll dieses Konzert im Rahmen einer Veranstaltung ersten Charakters gegeben werden, die den Mitgliedern, sowie den einladenden und nachstehenden Kreisen, die bisher gezeigte Arbeit vor Augen führen soll, um etwas zu bieten und um wehrhaft zu wirken. Das engere Programm des Männerchores soll ergänzt werden durch einige ausgewählte Vorträge der dem Verein angehörenden Hauskapelle, sowie nicht zuletzt durch Gesangsbeiträge einer Konzertkapelle; ein reichhaltiges Programm also, auf das wir die Leser jetzt schon aufmerksam machen wollen. Eine etwas kritische Frage war die in Angriff zu nehmende Gründung des Gemischten Chores. Um diesen Punkt entstand eine außerordentlich ausgedehnte und, was wichtig ist, tiefgründige Debatte. Man kann füglich sagen, daß es kein Moment mehr gab, das zu dieser Sache noch hätte erörtert werden können. Die Diskussion wurde bestritten von den Gen. Herina, Schmeckenbecher, K. Schmitt, Sommer, Leidenauer, Falk, Seidel und schließlich dem anwesenden Bezirksvorsitzenden Gen. Viech. Wie der 2. Vorsitzende Dune betonte, waren die Gründe der Befürworter des Gemischten Chores kräftiger als diejenigen der Gegner. Schließlich genehmigte die Versammlung auch einstimmig, daß die Vorstandskasse die nötigen Vorarbeiten unternehme. Der Männerchor soll selbstverständlich neben dem Gemischten Chor erhalten bleiben. Zu Punkt 7. Verschiedenes sprach niemand mehr. Es war inzwischen 1 Uhr geworden, wobei herangezogen werden muß, daß sich in der langen Sitzung niemand entfernt hatte; ein Beweis, daß die Versammlung trotz des mangelhaften Besuches sehr anregend verlaufen war. Die Worte des Gen. Viech, die den Gem. Chor beauftragten, bildeten zugleich das Schlusswort. Gleich anerkannt das selten einmütige Zusammenarbeiten innerhalb des Vereins und wünschte der „Freiheit“ ein weiteres gutes Gelingen. Es wird sich wohl schwerlich jemand aus der Halbjahrsversammlung ohne eine gute Anregung nach Hause begeben haben.

Arbeitslosenversicherung der ab 1. 9. 28 in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. 8. 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. 9. 28 auf monatlich 700 M und jährlich 8400 M festgesetzt worden. Dadurch werden auf diesen Zeitpunkt die neu in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten, entsprechend der Bestimmung des § 69 Ziffer 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, auch in der Arbeitslosenversicherungspflichtig ist nämlich auch, wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung überschritten hat. Alle Angestellten, die hiernach angestellt sind und damit auch arbeitslosenversicherungspflichtig geworden sind, müssen unverzüglich im nächsten Monat der Krankenkasse besondere Vordrucke der zuständigen Krankenkasse angeben. Für die An-, Um- und Abmeldearbeiten gelten die Vorschriften der Krankenversicherung entsprechend. Die Beiträge werden wie bisher festgesetzt. Danach errechnet sich der Beitrag eines Angestellten, dessen Verdienst über 8000 M und nicht mehr als 8400 M im Jahre beträgt, mit 3 Prozent aus monatlich 300 M = 9 M. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen die Beiträge je zur Hälfte. Die Beiträge sind zu entrichten für Arbeitslosenversicherung, die wegen der Höhe ihres Arbeitsverdienstes nicht krankensicherungsspflichtig, aber angestelltenversicherungspflichtig sind, an diejenige Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit (freiwillig) versichert sind (also, sofern die Versicherten bei einer Erbschaft der Reichsversicherungsordnung versichert sind, auch an die Erbschaftskasse); soweit sie nicht für den Fall der Krankheit versichert sind, an die Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht übersteigt.

Statistisches der Allgemeinen Ortskrankenkasse Baden-Baden

Der Mitgliederstand betrug am 1. August insgesamt 12 566, Zugang an Mitgliedern im Monat August 998, Abgang 1660, mithin Stand am 1. September 1928 12 507 Mitglieder, einschließlich der 877 als erwerbslos Gemeldeten, und zwar 7315 männliche und 5192 weibliche Mitglieder. Arbeitsunfähige, die im Krankengeldbesitz standen, wurden am 1. August 222 Mitglieder gezählt, Zugang an Kranken im Monat August 255 Mitglieder, Gesamtstand am 1. September 210 Mitglieder, und zwar 102 männliche und 108 weibliche. In Krankenhäusern stationär behandelt, im Erholungsheim befindlich am 1. August 32 Mitglieder, Zugang im Monat August 76 Mitglieder, Abgang im Monat August 81, Abgang im September 76 Mitglieder, mithin am 1. September 75 Mitglieder in Krankenhäusern stationär behandelt und zwar 31 männliche und 44 weibliche. In Erholungsheim befindlich am 1. August 32 Mitglieder, Zugang im Monat August 39, Abgang im Monat August 39, Abgang im September 32 Mitglieder in Erholungsheim und zwar 11 männliche und 21 weibliche; insgesamt 317 erwerbsunfähige Kranke oder 2,3 Prozent der Gesamtmitgliedszahl, gegenüber 262 Prozent im Vormonat. Erwerbslos Gemeldete am 1. August im Monat August: 998, darunter 23 896,95 M. Bahnarbeits- und Dentistenhonorare 11 037,75 M. Krancken, Wäber, Brillen etc. 11 000,04 M. Krankenkassen- und Hausgeld 15 380,50 M. Wochenhilfe 2327,86 M. Familienwochenhilfe 2099,25 M. Sterbegeld 680 M.

Offenburg

Öffentliche Belobigung. Der Landeskommissär in Offenburg hat den Kaufmann Rudolf Wihlers in Offenburg, der wegen seiner 13 Jahre alten Schüler aus Goldgrube beim im Klein vor dem Ertrinken gerettet hat, für diese entschlossene und mutige Tat öffentlich belobt.

Anzeigensammlung

Ein Schnellwagen und ein Personenvanwagen stehen bei Boßbach zusammen und erlösten mehrere schwere Beschädigungen. Einer der Fahrer mußte ins Krankenhaus mit erheblichen Verletzungen überführt werden.

Aus der Stadt Durlach

Arbeiterwohlfahrt. Auf die morgen, Sonntag nachmittags von 2 Uhr ab, stattfindende Schlusfeier der Arbeiterwohlfahrt auf dem Turmberg sei nochmals aufmerksam gemacht.

Nur noch nur noch

Böninger-Tabake
Arnold Böninger, Duisburg

Besuchen Sie den Auto-FAHRKURS der Kraft-Verkehrs-Ges. Telephone 5148 und 5149
Gottesauerstr. 6
Kursbeginn jederzeit!

Aus der Tätigkeit des Karlsruher Verkehrsvereins

In der Hauptausstellung des Karlsruher Verkehrsvereins, die am Mittwoch, dem 5. September, im Stadtraum des Rathauses am neben verschiedenen bedeutenden verkehrspolitischen Punkten der Tagesordnung vor allem die Durchführung und das Programm der diesjährigen „Herbsttage“ sowie im besonderen die des „Wichtigsten Karlsruher“ zur Beratung.

Nach der Erklärung der Sitzung durch den Vorsitzenden referierte Verkehrsreferent Julius Sacher und wies an der Hand des bereits gedruckt vorliegenden Vortragsbuches der „Karlsruher Herbsttage“ auf die zahlreichen bemerkenswerten Veranstaltungen dieses Jahres hin. Er erwähnte im einzelnen die umfangreichen Propagandamaßnahmen, die getroffen wurden. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die ganze Verbesserung Karlsruher, vor allen Dingen die diesjährige Geschäftsreise, durch größtmögliche Beteiligung am Vortragsbuch der Veranstalter des Festes unterstützen möchten, da dieses ein wirtschaftliches und verkehrspolitisches Ereignis von großem Nutzen sei. Diesem Wunsche schloß sich der Vorsitzende ebenfalls an. Er appellierte im besonderen an die Karlsruher Hoteliers, an die Gastwirte und an die Handwerker- und Gewerbetreibende, daß sie durch Zusammenhalten die Durchführung des Festes zum eigenen Vorteil und zum Nutzen der ganzen Stadt erleichtern möchten.

Günstiglich der allgemeinen Verkehrspropaganda für die Stadt führte Verkehrsreferent Sacher aus, daß außer der Herausgabe eines neuen Stadtplanes und eines neuen großen Führers ein neues Reflektorenkatalog geplant sei, das für Karlsruhe, am Rhein und am Schwarzwald eine wirksame Reklame darstellen würde. Sacher erwähnte sodann noch die hauptsächlichsten Tagungen des Jahres 1929.

Zu den Eisenbahnverkehrsfragen erläuterte Verkehrsreferent Sacher, daß zum Jahresabschluss 1929 bereits eine Eingabe des Verkehrsvereins an die Reichsbahndirektion abgegeben sei, die Verbesserungen im durchgehenden Verkehr der Nord-Süd- und Ost-West-Linien, die Ausgestaltung des Radverkehrs, die Verbesserung des Verkehrs auf der Marzahn- und der Kraichgaubahn sowie des Vorortverkehrs beantrage. Die neuen Fahrpreisberechnungen der Reichsbahn seien zu bedauern, vor allen Dingen sei auch der Wegfall der bestmöglichen Veronesenlage empfindlich. Ein neues, für Karlsruhe wichtiges Bahnraster bedeute die Fortsetzung der Rheinbahn von Sinsheim über Döschelheim, Rühlheim nach Gernsheim oder zum mindesten nach Rühlheim, eine Strecke, die durch den Berufsverkehr mit den Vororten, die Gemeindeförderung der Stadt Karlsruhe aus den Ortsgemeinden und durch den Anfluß an die Fals für Karlsruhe äußerst wichtig sei. Von verschiedenen Seiten sei angeregt worden, den Abt. Vorortverkehr, der die Bedürfnisse nicht voll befriedige, durch Indienststellung von Autoomnibussen zwischen Karlsruhe und Herrnsau zu verbessern. Die Frage sei der Oberpostdirektion Karlsruhe zur Prüfung vorgelegt worden, die für die Angelegenheit Interesse zeige.

Weiterhin trug Sacher verschiedene Wünsche bezüglich des Kraftverkehrs in Karlsruhe vor, wie Vermehrung neuer Karlsruher bei gleichen Streckenverhältnissen, planmäßiger Einweisung bei leistungsfähigen Besetzungen, Weiden von verkehrsreichen Straßen zur schnelleren Beförderung der Gäste, ufm.

Die Verschönerung des Stadtbildes durch bessere Pflege der Anlagen und Plätze sei dem Verkehrsverein ein dauerndes Betätigungsfeld. Die Erhaltung der immer mehr verschwindenden Klostermauerstraße betreibe der Verkehrsverein fortgesetzt. Eingaben an das Finanzministerium hätten bis jetzt noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt, da die Wegführung sich weigere, die Ruine Instand zu setzen oder zu veräußern. Es müßte entweder ein aus öffentlichen Gründen gerechtfertigtes Enteignungsverfahren eingeleitet oder die Wegführung zur Renovierung von Staatswegen genehmigt werden. Zum Schluß kam Direktor Sacher auf das Jubiläum des Verkehrsvereins im November d. J. zu sprechen, aus dessen Anlaß im Verbandsverband veranstaltet werden solle.

Es folgte hierauf eine eingehende Aussprache. Zur Frage des angestimmten Kraftverkehrs wurde betont, daß Karlsruhe bezüglich der Anzahl der Kraftprozentual zu seiner Bevölkerungslieferung an 13. Stelle unter den deutschen Städten stehe. Selbst Städten gegenüber, die über 400.000 Einwohner zählen, sei Karlsruhe wesentlich besser mit Kraftprozentual versehen, Berlin habe nur dreimal so viel. Dennoch würde diesen Reicht die Zahl der Kraftprozentual erhöhen, sobald wir prozentual Mannheim gleichkämen. Aus verkehrspolitischen Gründen müßten die getrockneten Ringe der Kraftprozentual erhalten werden, damit Ortsfremde ohne Schwierigkeiten einen Wagen finden könnten und auch die Gewähr eines kontrollierten Fahrdienstes hätten. Den Vorschlag des Vorsitzenden, Verbandsdirektors Ziehm, am Abt. Bahnhof bei Entzrenn von Fernwegen Kraftprozentual parken zu lassen, wodurch Interessenten nicht bis zum Hauptbahnhof zu gehen bräuchten, nahm Regierungsrat Schäfer zur Kenntnisnahme, um das Weitere zu veranlassen.

Eine freundliche Gastfreude ist der Südstadt durch die Renovierung der Wirtschaft „Zur Neuen Pfalz“, Baumeisterstraße Nr. 34 entstanden. Der Besitzer, Herr Kleen, ist stets bemüht, durch Verabreichung von hausgemachten Würstchen und guten Speisen, durch Ausschank von prima Weinen sowie einem ff. Stoff Moninger-Bier seine Gäste bei aufmerksamer Bedienung zufrieden zu stellen. Darum: Heute abend zur Eröffnungsfest in die „Neue Pfalz“, Baumeisterstraße 34.

Badisches Landestheater. In dem historischen Schauspiel „Der Londoner verlorene Sohn“ von William Shakespeare, das in der Bearbeitung und szenischen Ergänzung von Ernst Kammerer am Samstag, den 8. September, als Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit zur Eröffnungsfest kommt, spielt Gerhard Just, der neue Vertreter des Fachs der jugendlichen Liebhaber, die Titelrolle. Anher ihm tritt Kurt Borchardt als Thomas Bifam zum erstenmal in unserm Ensemble auf. Von den übrigen in Hauptrollen Mitwirkenden seien die Damen Veriran, Miller, Sieglar und die Herren Brand, Gemmede, Grai, Herz, Höder, Müller, Müller und von der Trend genannt. Die Spielleitung hat Felix Baumbach. Der Tanz wurde vom neuen Tanzmeister Harald Josef Hülsternau einstudiert. Die Bühnenbilder schuf Lorsten Decht, die Kostüme entwarf Margarete Schellernberg.

Badische Kunstballe. Nach längeren Verhandlungen, gestützt auf die großzügige finanzielle Beihilfe der Stadt Karlsruhe und privater Kunstfreunde, ist es der badischen Kunstballe gelungen, die berühmte Sammlung von Werken Vincenz von Goethes aus dem Besitz der Frau Kröllner-Müller im Haag für eine Ausstellung zu gewinnen. Sie wird in rund 150 Bildern und Zeichnungen, unter denen sich eine große Anzahl bekannter Hauptwerke befindet, einen umfassenden Überblick über das gesamte Schaffen des Künstlers vermitteln. Damit wird zum ersten Mal nach der großen Schweizer Kunstausstellung im Jahre 1925 dem Karlsruher Publikum und dem ganzen badischen Lande eine Veranstaltung geboten, die als künstlerisches Ereignis ersten Ranges bezeichnet werden darf. Die Ausstellung findet in den Räumen der Kunstballe statt. Sie wird voraussichtlich noch zum Datum der diesjährigen Tagung des Landesvereins „Badische Heimat“ am 10. September für die Dauer von 2 Monaten eröffnet werden.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag, den 9. ds. Mts., finden im Stadtpark folgende Konzerte statt: Vormittags von 11-12.15 Uhr: Das Streichorchester und nachmittags von 16-18.30 Uhr und abends von 20-22.30 Uhr je ein weiteres Konzert. Sämtliche Konzerte werden von der Badischen Polizeikapelle ausgeführt, die hierfür sehr ansprechende Programme vorgelegt hat.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfall.
In der Hauptstraße in Rühlheim stieß gestern nachmittags ein Personkraftwagen im Rückwärtsfahren mit einem Lieferkraftwagen zusammen, welcher dabei erheblich beschädigt wurde. Die Schuld trägt der Führer des Personkraftwagens, der es unterlassen hatte, vor dem Rückwärtsfahren die vorgeschriebenen Warnungsschellen zu geben.

In die Pfingst gekürzt.
Gestern abend kürzte ein lediger Arbeiter in der Trunkenheit mit seinem Fahrrad beim städtischen Schwimmbad in Durlach in die Pfingst, konnte aber von einem Feldwächter gerettet werden.

Brand.
Im Hause Kaiserstraße 139 brach heute vormittags kurz nach 8 Uhr ein Dachstuhlbrand aus. Zurzeit ist die Feuerwehr noch am Löschen. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

Im Kampfe gegen unvernünftige Motorradfahrer.
Gestern wurden 16 Motorradfahrer wegen belästigenden Geräusches oder Raufens angesetzt. Fünf wurden von der Straße weg polizeilich beschlagnahmt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
Unsere Witterung steht noch immer unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdruckgebietes. Eine wesentliche Änderung ist daher nicht zu erwarten.

Veranschaulichte Witterung für Sonntag, 9. September: Meist heiter, trocken und warm.

Wasserstand des Rheins
Waldsbut 268, auf 2; Schutterinsel 133; Rehl 255, gefallen 3; Marau 418, auf 7; Mannheim 298, gefallen 8 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Besitz Südstadt, Mittwoch, 12. Sept., abends 8 Uhr, in der „Deutschen Ehde“ Bezirksversammlung. Gen. Professor Wilhelm spricht über das Thema: „Wilhelm II“. Die Genossen und Genossinnen werden erjucht, schon jetzt für einen guten Besuch zu garantieren.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

1. Kameradschaft. Am Samstag, 8. Sept., 8 Uhr abends, findet bei Kam. G. C. (Bernhardushof, Durlacher Allee) eine Kameradschaftsversammlung statt. Anlaß der wichtigen Tagesordnung ist das vollständige Erscheinen aller aktiven und passiven Kameraden erforderlich.

Jugendbunde - Schachpartei. Sonntag vormittags 9.30 Uhr Handballtraining. Erscheinen aller Handballspieler unbedingt erforderlich. Donnerstag, 13. Sept., Wiederbeginn der Turnabende in der Turnhalle der Edelweißgule. Freitag, 14. Sept., Turnabendversammlung im Lokal „Salmen“. Samstag, 22. und 23. Sept., Jugendtreffen der Kreise Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe in Wackelsfel. Sonntags Handballspiel gegen Mannheim. Näheres folgt.

Letzte Nachrichten Aufnahme der Kanzlerrede in Frankreich

Paris, 8. Sept. (Funkdienst.) Die Genfer Rede des Reichskanzlers Müller findet in der Pariser Presse eine überraschend freundliche Aufnahme. Man rühmt ihre allgemeine Klarheit, Ueberzeugungskraft und Logik. Nur der Peit Pariser erlaubt sich, allerdings erst nach einigen Entschuldigungen, die kritische Bemerkung, daß der Reichskanzler vielleicht das Maß ein wenig überschritten habe, da, wo er die belästigen Besorgnisse hinsichtlich der Sicherheit als unverständlich bezeichnet. Sauerwein unterkreuzt im Matin besonders, mit welcher Geschicklichkeit der Reichskanzler in offizieller Sitzung des Völkerrates eine Entscheidung über die Frage der Rheinlandräumung zu fordern verstanden habe, ohne das Wort Rhein oder Räumung auszusprechen. Die Stelle, wo er davon sprach, daß man nicht ohne Wege der Politik gleichzeitig verfolgen könne, sondern sich für einen einzigen entscheiden müsse, lasse sich nicht anders wie in diesem Sinne auslegen.

Im übrigen bezeichnet es die Pariser Presse als eine Gewissheit, daß in der nächsten Woche eine Konferenz der Besatzungsmächte zusammentreten werde, um den deutschen Räumungsantrag zu prüfen. Peritz glaubt im C de Paris versichern zu können, daß der Reichskanzler von seiner Unterredung mit Briand enttäuscht gewesen sei, denn er habe sich gedacht, daß nun ohne weiteres eine Entscheidung in der Räumungsfrage fassen werde, ohne daß er es nötig habe, genaue Vorschläge für die deutschen Gegenleistungen zu machen. Die Tatsache aber, daß Briand ihm die Initiative für die Vorschläge zugesprochen habe, habe des Reichskanzlers Entgegenliebe verleiht, denn er wolle nicht als Bittender, sondern als Fordrer vor den Befugungsmächten erscheinen. Nur diese Preftagefrage sei es, die die Räumungsverhandlungen vorläufig auf die nächste Woche verschieben wird.

Veranstaltungen

Sprechstunden der Redaktion
jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Veranstaltungen des heutigen u. morgigen Tages

Sonntag, 9. September.
Bad. Landestheater: Der Londoner verlorene Sohn. Von 7.30-10.30 Uhr Stadtpark: Konzert der Feuerwehrlinien. Von 4-6.30 Uhr. Friedrichshof: Bei günstiger Witterung ab 8 Uhr großes Gartentanzfest. Hofhaus: Ab 8 Uhr: Streichorchester. Grottem: Neue Döne Reich? - tut mir leid! 8 Uhr abends. Musikantenhalle: Kleingartenausstellung. Kammer-Vorstellung: Du sollst nicht Ehebrechen; Röh mich noch einmal. Gloria-Pokal: Robert und Vertram. Reflektoren-Vorstellung: Moulin Rouge. Vorprogramm. Ballet-Vorstellung: Der Schreden der Vöstränder. Eine peinliche Wechslung. Badische Volkstheater: Die Jungferntreue der „Cap Arcana“, 8.15 Uhr abends.

Sonntag, 9. September.
Bad. Landestheater: Armida. Von 7.30 bis 9.30 Uhr. Stadtpark: Von 11 bis 12.15 Uhr, von 4 bis 6.30 Uhr und von 8 bis 10.30 Uhr Konzert. Friedrichshof: Bei günstiger Witterung ab 5 Uhr großes Gartentanzfest. Hofhaus: Ab 6 Uhr Streichorchester. Grottem: Neue Döne Reich? - tut mir leid! 8 Uhr abends. Musikantenhalle: Kleingartenausstellung. Kammer-Vorstellung: Du sollst nicht Ehebrechen; Röh mich noch einmal. Gloria-Pokal: Robert und Vertram. Reflektoren-Vorstellung: Moulin Rouge. Vorprogramm. Ballet-Vorstellung: Der Schreden der Vöstränder. Eine peinliche Wechslung. Badische Volkstheater: Die Jungferntreue der „Cap Arcana“, 8.15 Uhr abends. Arbeiterwohlfahrt Durlach: Nachmittags 2 Uhr: Schlußfeier im erholungsheim Turnberg. Sportplatz Grünwinkel: Nachmittags 2.30 Uhr: Frühwintert I.-Turnen beim.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Aus einem besonders günstigen Einkauf:
Eine Waggonladung
Kaffee-Service

für 6 Personen mit Goldrand oder Blumenrandchen 5.80
für 6 Personen mit Dessert-Teller 7.90
für 12 Personen mit Dessert-Teller 12.80
Außerdem 100 Stück IV. Wahl für 6 Personen 4.50

Geschenkhause Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Pflege die Wäsche! Wasch mit **PERSIL**

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege.

PERSIL
Henkel

Carl Schöpf

Marktplatz

Herbst- u. Winter-Saison

1928

Fortlaufender Eingang neuester

6128

Damenkleidung Herrenmänteln
 Mädchenkleidung Jünglingsmänteln
 Strickkleidung Knabenkleidung

Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Seidenstoffen, Herrenstoffen etc.

Größte Auswahl, vornehmer Geschmack, besondere Preiswürdigkeit
kennzeichnen auch für diese Saison meine Ware und bitte höflichst um freie Besichtigung



Fochtenberger

Kölnischwasser

hilft durch Stärkung der Sehnerven.
RM. -.80, 1.25, 2.20
Prospekte in einschläg. Geschäften.

Zöpfe u. Haarketten

(s. v. Subkopf-Erstaufbau) Arbeit, repariere bill. K. Mösch, Friseur Zurlach, Waldstr. 21



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache

Deckbetten, Kissen

Federn, Daunen

in größter Auswahl
Matratzen
eigene Anfertigung, alle Füllungen
Versand und Lieferung frei

Betten-Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164 bei d. Post

Qualitäts-Möbel

Holz-Gutmann

30 Karlsruher Straße 30

Die neuesten Modelle in überraschend großer Auswahl sind aufgestellt.

Verkauf zu

Vorzugspreisen!

Günstige Bedingungen. / Warenkaufkommen mit der Bad. Beamtenbank.

Schwarzwälder Holzschlachttag

am Samstag, den 9. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.

Die Konzerte ausgeführt von der Badischen Polizeikapelle.

Freitag, den 8. September, von 11-12 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. 12 1/2 Uhr: Abendkonzert.



Auf den „Wahren Jacob“ fischen, die das Volk zu reppen fischen. Warum schimpft das Kapital? — ? — ? — ? Kauf dir eine Nummer mal!

Der wahre Jacob, das volkstümliche Witzblatt, reich illustriert, anerkannt hervorragende Ausstattung, 144 Blätter, 40 Pfg. pro Nummer.

Zu haben in der Buchhandlung Volksfreund Karlsruhe, Waldstraße 28

Kirchweih Rintheim

Metzgerei und Wirtschaft

„ZUM HIRSCH“

Sonntag und Montag
Großes Tanzvergnügen

ausgeführt vom Musikverein „Lyra“ Durlach
Gute Küche, Spezialität: Naturreine Pfälzerweine
1/2 Liter von 35 Pfg. an. 1489
Es ladet freundl. ein Wilhelm Trenkle, Metzger und Wirt.

Sportplatz Grünwinkel

Sonntag, den 9. Sept., nachmittags 1/2 3 Uhr Grünwinkel I.

gegen Durmersheim I.

Sorher H. Mannschaften 4 Uhr Grünwinkel Jugend gegen Mörsch Jugend

Zum Schwanen, Rintheim

Ueber die Kirchweih Großes Tanzvergnügen

bei gut beleuchteter Orchester. Gute reichhaltige Küche, Kaffee, Kuchen, reine Weine, ff. Bier. 1493
Es ladet höflich ein Adolf Schindler.

„Zur Krone“, Hagsfeld

Ueber die Kirchweih reichhaltige Speisearbeit, ff. Schrempf-Prinz-Bier, reelle Weine

Sonntag und Montag große Tanzbelustigung mit neuesten Schlagern.

Es ladet höflich ein Wilhelm Heide.

Kleingarten-Ausstellung

Zu Landestagung der Badischen u. Pfälzischen Kleingarten- u. Gartenbauvereine anlässlich der Erntedankfestspiele Kleingartenbauvereine e. V. bis 9. September eine Ausstellung von Kleingarten-Produktion und deren Verwertung — Obst- u. Blumenpflanzen. Außerdem wird die Wanderausstellung des Reichsverbandes gezeigt werden. — Am Samstag, den 9. September, (sonntags vorhanden mit Blumen), an Sonntag, dem letzten Tag der Ausstellung von 10 Uhr an zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Plan und Bildschau

angezeigt werden. — Am Samstag, den 9. September, (sonntags vorhanden mit Blumen), an Sonntag, dem letzten Tag der Ausstellung von 10 Uhr an zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Badisches Konservatorium für Musik

Direktor Franz Philipp Karlsruhe. Jahresfrequenz: 948 Schüler

Schulgeld: Vorbereitungsklasse 12.— Mittelklasse 25.—, Oberklasse 32.—

Ausbildung in allen Zweigen des Tonkunst. Meisterklassen für Klavier, Violine, Violoncello und Kontrabaß, Orgel- und Streifenklassen.

Unterricht in allen Blasinstrumenten durch die ersten Bläser des Badischen Landestheater-Orchesters

Badische Orgelschule unter persönlicher Leitung des Direktors.

Sologesangsklassen, Chor-, Orchester- u. Kammermusikklassen. — Abschlusprüfungen.

Heranbildung für das Staatl. Musiklehramt aufgrund d. Verordn. d. Ministers d. Kultus u. Unterrichts v. 13. I. 28

Vorbereitung für die Staatliche Musiklehrer-Prüfung

Beginn des Wintersemesters am 15. September.

Neue Kurse in allen Fächern 1226

Anmeldung an das Sekretariat Sofienstr. 43, Tel. 2432

Pferderennen zu Iffezheim

Sonntag, den 9. September, nachm. 2 1/2 Uhr

2 Flachrennen
2 Trabfahren
2 Jagdrennen

Totalisator auf dem 1. und 2. Platz

Nach dem Rennen Konzert u. Tanz

Gasthaus zum Friedrichshof, Hagsfeld

Zur Kirchweih am Sonntag und Montag empfehle meine gemächlichen Lokalitäten ff. Jels-Bier, Reine Weine offen u. in Flasch. Eigene Schlachtung

Vorzügliche Küche

Es ladet freundlich ein Adolf Wurm und Frau 1490

Kirchweih Hagsfeld

Zum „Neuen Sägerhaus“ für gute Küche und reine Weine ist bestens geforgt

Bestes Einbaum Bier

empfehle 1487
Tel. 2182 Arthur Palmer und Frau

Restaur. z. Bahnhof Hagsfeld

Evolution der elektr. Straßenbahn während der Kirchweih große

Tanzbelustigung mit neuesten Schlagern.

Reichhaltige Küche und Moninger-Bier, reelle Weine

Es ladet höflich ein Heinrich Zimmermann Metzger und Bier (früher „Ruhbaum“ Karlsruhe).

Eisenhobler

Horizontaibohrer

untere Spezialfabrikat, gefischt nur tüchtige Fachleute mit großer Erfahrung, an genaues Arbeiten gewöhnt, Ebnen eingestellt werden

Schaerer-Werk Spezialfabrik für Schnellrohdbänke Karlsruhe, Rheinhafen

Möbl. Zimmer

separat zu vermieten Amalienstr. 15, P. III.

Damen- und Herrenrad, im Auftrag, sofort sehr billig abzugeben. Goethestr. 15, P. I.

Natur-Theater

Tel. Durlach 520
Tel. Lenzburg 1008
Lerchenberg

Sonntag, den 9. Sept., nachmittags 4 Uhr

„Der Mann wird geheiratet.“

Schwanz in 3 Akten

Regie: Karl Wehner.

Als Gäste: Herr Jitz von der Rhein-Landesbühne, Herr Fritz Walter vom Stadttheater Durlach.

Sperre 2. u. 1. Platz 1.00 u. 2. Platz 1.00, 3. Platz 60 P.

Pfänder-Versteigerung

Am Mittwoch, 10. Sept. 1928, vormitt. von 9 Uhr u. nachmitt. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsal der Stadt, Veihausstr. 6, 2. St., die öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Januar 1928 Nr. 1 bis mit Nr. 3039 gegen Barzahl statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schubert, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bekleid., Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente u. s. w. Fahrräder und Nähmaschinen kommen Mittw. 2 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungsal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

1221 Karlsruhe 23. Aug. 1928. Städt. Pfandleihkasse

Kirchweih Mühlburg

An den beiden Kirchweih Tagen

Konzert

Küche und Keller bieten das Beste

Gasthaus z. Goldenen Lamm H. Röhrig

Kirchweih Mühlburg 1928

Zur Brunnenstube

Hardtstr. 44, Telefon 4719

Empfehle meine vorzüglichen Weine ff. Sinner Tafel-Bier, Münchener Hackerbräu, gute Küche, eigene Schlachtung.

Ueber die Kirchweih von Freitag ab

Konzerte.

Sonntag Frühschoppenkonzert.

Warmer Zwiebelkuchen.

Empfehle gleichzeitig meine neu eingerichtete hydraulische Großkellerei.

Karl Schwörer. 6181

Zum „Neuen Saalbau“

Bachstraße 69 — Tel. 483

Kirchweih-Sonntag u. Montag KONZERT

ff. Moninger Bier | Gute Weine — Reichhaltige Speisearbeit — Prima hausgemachte Würstchen

Es ladet freundl. ein Emil Lang u. Frau

„Prinz Berthold“

Hardtstraße 123 (Flugplatz) 627

Anlässlich der Mühlburger Kirchweih Sonntag und Montag KONZERT

Sonntagvorm. 11-1 Uhr Frühschoppen-Konzert mit warmem Zwiebelkuchen

Gute Küche, Reine Weine, Moninger-Bier. Es ladet freundl. ein Otto Lichter u. Frau

Die Kurliste

Es läßt sich nicht leugnen, daß das höchste Glück gewisser Erdenkinder: der die, der stolze, der volltönende Titel, erheblich an All...

Müller, Meier, Schulze: das sagt wenig, und die eventuellen Titulaturen davon lassen auch nicht viel. Aber der Cabillac, der Waid, der Kolls Rocco: das gibt den Müllers, Meiers, Schulzes Farbe und Gehalt; das hebt sie hervor aus der Mittelmäßigkeit...

Chefredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Rostit, Freilicht Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: I. K. S. Winter; Bad. Landbau, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruhe Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungevolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Giele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnstätten in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Einkauf bei den Inserenten ist Parteidiens!

Literatur

Badisches Besoldungsgesetz nebst Ausführungsbestimmungen. Soeben erschien im Verlag Mallig u. Bogel in Karlsruhe die zweite Auflage des Bad. Besoldungsgesetzes mit Besoldungsordnung nebst Ausführungsbestimmungen (einschl. der Reichsbesoldungsvorschriften) von Ministerialoberrechnungsrat W. Karle und Oberrechnungsrat R. Theilacker. — Schon bei Besprechung der ersten Auflage haben verschiedene Fachzeitschriften zum Ausdruck gebracht, daß das weiterverbreitete und beliebte Werkchen bei seinem Beamten fehlen dürfte. Nach Durchsicht der Neuauflage, die die inzwischen ergangenen Reichsbesoldungsvorschriften und die badischen Ausführungsbestimmungen verarbeitet, kann man das früher gefällte Urteil, die vorliegende Bandausgabe sei der beste und zuverlässigste Berater in Besoldungsangelegenheiten, voll und ganz bestätigen. Jeder Beamte findet dort alles, was ihm bei seinen Besoldungsverhältnissen dienlich und wissenswert erscheinen kann. Die Herausgeber haben diesmal verschiedene besonders in die Erscheinung tretende Neuerungen vorgenommen. Sie haben nämlich dem Wortlaut des Besoldungsgesetzes die jeweils in Betracht kommenden Bestimmungen der Bad. Ausführungsbestimmungen und der Reichsbesoldungsvorschriften angefügt. Ferner wurde der Anhang durch die zurzeit geltenden Bestimmungen über das Steuerabzugsverfahren, das Ortslohnverzeichnis, die Dienststellenstellen, Weisungsgrundzüge, Grundzüge über Gewährung von Unterhaltszuschüssen u. a. m. erweitert. Das Buch wird in seiner neuen Gestalt den Staats- und Kommunalbeamten auch den Stadtratsmitgliedern und Stadträten ganz vorzuziehliche Dienste leisten, und sich für die Anschaffungskosten dankbar erweisen. Die neue weitaus erweiterte und verbesserte Auflage werden die früheren Besitzer wohl ausnahmslos wieder bestellen. Es ist daher zu wünschen, daß noch viele Interessenten den großen Wert des Werkes erkennen möchten. Der Ladenpreis beträgt 3 M. Das Buch ist durch die Buchhandlung Volksfreund zu beziehen.

Steuerentwicklung 1913-14-1925-26

Das badische Steueraufkommen vor und nach dem Weltkriege

Von Dr. Franz Kempi, Berlin

Zwei Tatsachen sind es, die Wirtschaft und Staat mit größtem Interesse gleichmaßen berühren: Der Finanzbedarf des Reiches, der Länder und Gemeinden ist gewaltig gestiegen. Die Steuerkraft des deutschen Volkes ist erheblich geschwächt. Beide Tatsachen haben eine einzige Ursache.

Der Weltkrieg und seine Folgen.

Zur Rettung der Reichseinnahmen war ein Steuerreform notwendig, das anstelle des früheren Grundsteuersystems der Desentralisation eine zentrale Finanzgewalt brachte. Solche grundlegende Veränderungen sind nicht ohne Wirkung auf die gesamten Lebensbedingungen eines Volkes, jeder einzelne verspürt sie am eigenen Leibe. Es liegen nunmehr vorläufige Ergebnisse einer umfangreichen Untersuchung vor; sie zeigen die Steuerereinnahmen der einzelnen Länder und Gemeinden für die Rechnungsjahre 1913/14 und 1925/26. Kein Steuerzahler wird achtlos an diesen Zahlenverhältnissen vorübergehen, wenn man sich zugleich vergegenwärtigt, welche einschneidenden Umwälzungen sich im Wirtschaftsleben des einzelnen wie des ganzen Volkes vollzogen haben.

Einige Gesamtsiffern beleuchten allereinst die gesammelten Finanzbedarfe und die erforderliche Deckung. Im Jahre 1913/14 betrug die Gesamteinnahme sämtlicher Länder und Gemeinden einschließlich der Gemeindebeiträge 2468 Millionen Mark, im Rechnungsjahre 1925/26 dagegen 5813 Millionen Reichsmark. Der Gebietsverlust durch den Friedensvertrag ist in diesen Zahlen berücksichtigt. Preußen, das größte der Länder, hatte schon vor dem Kriege mehr als die Hälfte aller Steuereinnahmen. Erst an fünfter Stelle rangiert das Land Baden, dessen Anteil an den Gesamteinnahmen für das Rechnungsjahr 1913/14 4,2 v. H. oder 104,7 Millionen Mark; für das Rechnungsjahr 1925/26 dagegen 3,8 v. H. oder 219 Millionen Reichsmark ausmachte. Baden hat demnach in der Nachkriegszeit seine Steuereinnahmen mehr als verdoppelt.

Für die Zahlenverhältnisse ist die einseitige Veränderung des Steuerrechts ausschlaggebend.

Nach dem geltenden Steuerrecht

überweist das Reich aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umversteuerung dem Lande einen geschätzten Anteil. Von diesem fallen 65 v. H. an das Land, 1,22 v. H. an die Kreis- und 33,78 v. H. an die Gemeinden. Dieser Gemeindeanteil beträgt 66 v. H. an Gemeinden mit mehr als 9000 Einwohner, 12 v. H. an solche mit 3000 bis 9000 Einwohnern und 22 v. H. an solche bis zu 3000 Einwohner. Der vom Reiche überwiesene Anteil aus der Grunderwerbsteuer fällt zu gleichen Teilen an Land und Gemeinden. Die Ueberweisung aus der Kraftfahrzeug- und der Nennwertsteuer verbleibt in voller Höhe dem Lande. Als eigentliche Landessteuern sind anzusehen diejenigen aus dem Grund- und Betriebsvermögen, die Wandlersteuer, die Fleischsteuer, das halbe Aufkommen aus der Hundsteuer, die Jagdsteuer und die Verwaltungssteuern. Die staatlichen Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbebetriebe (Einkommens- und Betriebsvermögen) dienen zugleich als Grundlag für die Gemeinde- und Kreisumlage. Die Gemeinden erheben außerdem die Vermögenssteuer, Fremdensteuer (für das Rechnungsjahr 1925/26), eine örtliche Abgabe nach § 2a des Steuerabzugsverordnungs- und die Biersteuer, ein Zuschlag zur Reichsgrunderwerbsteuer, eine Zuwachssteuer aus Erwerbungen der Zeit vom 1. 1. 1919 bis 31. 12. 1924. Als zweckgebundene Steuer kommt hinzu die Gebäudeabgabe, die mit abgestuften Sätzen je nach der Verwendung eines Gebäudes erhoben wird und teils dem Wohnungsbau, teils zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes dient.

Fakti man die Mehrerinnahmen aus den ertragreichen Steuern zusammen, so ergibt sich für 1924/25 gegenüber 1913/14 eine Zunahme von 119,9 Millionen oder 91,5 v. H.

Die Einnahmen aus den verschiedenen Steuerarten und die Verteilung auf Land und Gemeinden ergeben folgendes Zahlenbild:

Die Einkommenssteuer erbrachte im Rechnungsjahr 1913/14 insgesamt 44,5 Millionen. Davon entfielen 24,6 Millionen auf das Land und 19,9 Millionen auf die Gemeinden. In diesen Zahlen wie auch in den folgenden dieser Steuerkategorie ist das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer miteinbezogen. In dem Ergebnis für 1925/26 stellt sich der Anteil Badens an der Reichseinkommensteuer und Körperschaftsteuer dar; die Einnahmen sind um 25 Millionen gestiegen, also auf 69,5 Millionen Reichsmark, die sich mit 42,8 an das Land und 26,9 Millionen an die Gemeinden verteilen. Die pro Kopf-Siffer hat sich auf 30,05 RM. erhöht. Badens Anteil an den Gesamteinnahmen der Länder betrug 1913/14 3,20 v. H. und 1925/26 3,41 v. H.

Bei der Vermögenssteuer erstreckt sich die vorerwähnte Verteilung nur auf das Land, während die Gemeindeumlage ausschließlich Grund- und Gebäudesteuer eingerechnet ist. 11,4 Millionen Reichsmark nahm das Land aus der Vermögenssteuer des Rechnungsjahres. Aus dem Zuschlag zur Reichsgrunderwerbsteuer fielen dem Lande 1,5 Millionen Reichsmark zu, was einem Kopfbeitrag von 1,50 Reichsmark gleichkommt.

Vor dem Kriege floßen nahezu alle Einkünfte aus der Grundbesitz- und der Gewerbebetriebe in die Gemeindekassen.

Die Grund- und Gebäudesteuer war 1913/14 mit ihrem Beitrag den Gemeinden ausschlaggebend. Das Ergebnis von 22 Millionen Reichsmark ergab einen Anteil auf den Kopf der Bevölkerung von 1,10 Reichsmark. Im Rechnungsjahr 1925/26 erbrachte sie einmal den Gemeinden eine Mehrerinnahme von 13,3 Millionen Reichsmark, außerdem einen Landanteil von 27,6 Millionen Reichsmark, die gesamte Mehrerinnahme betrug demnach 40,9 Millionen Reichsmark.

Die Gewerbesteuer umschließt eine Anzahl gewerblicher Betriebe wie Betriebssteuer, Bergwerkssteuer, Mälzsteuer, Zuckerverwerkungssteuer, Biersteuer, Branntweinsteuer, etc. Vor dem Kriege war es nur ein Bruchteil des Ertrages, der dem Lande zufließt, während die Gemeinden 9,2 Millionen Reichsmark einbrachten. Der Systemwechsel brachte eine den angestrebten Verhältnisse entsprechende Veränderung. 1925/26 erhielt das Land 6,2 Millionen Reichsmark, der Gemeindeanteil verlor sich um 1,1 Millionen Reichsmark.

Die Gebäudeabgabe, die teilweise zweckgebunden ist, eine Neuerung des geltenden Steuerrechts dar. Ihre Gesamteinnahme betrug 1925/26 für Land und Gemeinden 33,8 Millionen Reichsmark, was auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 1,70 Reichsmark ergibt. Zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes standen 18,4 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Davon entfielen auf das Land 7,3 Millionen Reichsmark, die Gemeinden 11,1 Millionen Reichsmark. Die restlichen 10,4 Millionen Reichsmark dienen der Förderung des Wohnungsbauwesens, und zwar 4,4 Millionen Reichsmark dem Lande und 6 Millionen Reichsmark den Gemeinden. Das die Mittel aus dieser Steuer zur Verfügung stellen, dessen Darstellung, was für die Bauwirtschaft aufwendend und bekannt. Aber bemerkenswert ist doch die Tatsache, daß der Anteil der Förderung der Bauwirtschaft aus der Gebäudeabgabe 1925/26 4,02 RM. der Gesamteinnahmen aller badischen Steuerarten darstellt.

Eine Umlagesteuer, die vor dem Kriege in Baden nicht, die Umlagesteuer beeinflusst dabei lediglich das Ergebnis des Rechnungsjahres 1925/26. Das Gesamtaufkommen dieser Steuer wird vom Reiche geschlüsselt und der Anteil Badens beträgt 11,1 Millionen RM. Davon entfielen dem Lande 9,3 Millionen Reichsmark, den Gemeinden 1,8 Millionen Reichsmark. Von den Gesamteinnahmen die dem Lande und den Gemeinden zufließen, macht die Umlagesteuer immerhin 6,91 v. H. aus. Da die Umlagesteuer sich von den Konjunkturschwankungen getragen wird, kann bei der Prognose von einer Belastung auf den Kopf der Bevölkerung abgesehen werden. Diese betrug nach der Umlage 4,02 RM. Der badische Gesamtanteil beläuft sich auf den Kopf der Bevölkerung mit 6,57 RM.

Unter Grund- und Erwerbsteuer sind alle an den Besitzern vom Grundeigentum anfallenden Steuern, einschließlich der Grunderwerbsteuer zusammengefaßt. Das Ergebnis war 1913/14 insgesamt 44 Millionen RM. Dem Lande sind verblieben 3,6 Millionen Reichsmark, den Gemeinden 9,8 Millionen Reichsmark. Nach dem Kriege hat sich das Bild zugunsten der Gemeinden verändert. Während der Anteil an der Einbuße von 1,6 Millionen zu verzeichnen ist, hat der Anteil der Gemeinden um 4,5 Millionen auf 5,3 Millionen Reichsmark mit 2 Millionen RM.

Ersichtlich verändert hat sich die Besteuerung des Betriebes und Aufwandes. Von den zahlreichen Geträgnissen ist nur noch eine örtliche Biersteuer erhalten geblieben. Zahlreich sind diese Änderungen in einer Mindereinnahme von 3 Millionen Reichsmark. Bei den übrigen Verbrauchssteuern verbleibt es sich ähnlich.

Die Verbrauchsteuer bildete eine Einnahmequelle der Kommunen. Sie erbrachte 1925/26 den Gemeinden 2,1 Millionen Reichsmark, im Umrechnungs auf den Kopf der Bevölkerung 1,05 Reichsmark zu der Einzelne einen Beitrag von 90 Pfennigen.

Die Aufteilung der staatlichen Grundsteuer war vor dem Kriege insgesamt 0,9 Millionen Reichsmark, wovon 400 000 Reichsmark dem Lande und 500 000 Reichsmark den Gemeinden zufließen. Nach dem Kriege erbrachte sie 2,4 Millionen Reichsmark. Es verteilen sich demnach 0,9 Millionen Reichsmark auf die Gemeinden 1,5 Millionen Reichsmark.

Matratzendrelle 150 nur prima Qualitäten, neueste Dessins p. m. 4.50 4.- 3.50 3.- 2.50

Bettbarchente 150 nur I. Qualitäten p. m. 3.50 3.- 2.40 1.00 Große Auswahl in Bettmatten / Schlafdecken / Nadelhaardecken Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!

Arthur Baer, Kaiserstr. 133 Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche Verkaufsräume nur eine Treppe hoch Ratenkaufabkommen. 6212

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Kaufen Sie nur JUNO-Fabrikate die besten und billigsten Qualitätsherde Kohnherde mit Kupfer-Nickel-Schiff von 85 an Gesherde, 3-farmig, Modell 1928 von 95 an Kohnherde, 3 Gas- und 2 Kohlenstellen von 145 an Gasheizherde (Wanne und Kupfer-Ofen) von 220 an Gasheizherde, irisches System von 18 an Gas-Heizherde „Lawson“ in 4 Größen von 42 an Gas-Spiritusherde „Norma“ von 6,50 an Staubsauger: Record Rec-Monop. Progress von 120 165 185

Spanischer Garten Besonders billige süße Goldtrauben- und Bananen-Tage. Solange Vorrat: Extra schöne süße Goldtrauben per Pfund 48 Pfennig Schöne gelbe frische Bananen per Pfund 48 Pfennig Ferner frische Zucker- und Wassermelonen sowie grüne und rote Paprika. Spezialhaus für Südfrüchte und Südweine aller Art. — Direkter Import JUAN FONT Hauptgeschäft: Kaiserstr. 227 Filiale: Kaiserstr. 40, zwischen Adler- u. Kronenstr., Telefon 630

Niedervereinig. R'ruhe(e.v.) Schlafzimmer in Birken, Nussbaum, Kirschbaum, Mahagoni und Eiche konkurrenzlos billig Kompl. Zimmer 11k. 405.- 500.- 675.- 690.- 725.- Main & Künzler Waldstr. 6, Rückbau kein Laden und Weingarten Jöhlinger Straße 11. Hundhunde. Beim Abt. Wafenermeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich folgende Hundhunde: 1 Schäferhund m. 1 Spitzhund m. 1 Mischling m. 1224 Nicht innerhalb drei Tagen vom Eigentümer abgeholt. Hunde werden getötet bzw. veräußert. Karlsruhe, 6. Sept. 28. Städtisches Schlachthaus und Viehhofamt.

Spanischer Garten Hier hinein gehört Wundschutz „LeMaRa“ Tube auf — Wunde zu, das klassische Heftpflaster in der Tube, damit Sie es bei Verletzungen jeder Art zur Hand haben. Blutstillend u. desinfizierend ist seine Wirkung. Originaltube nur 50 Pfg. Alleine Großhändler für Baden u. Pfalz: Gebr. Rannert, Karlsruhe I. B. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Nicht rauchen Im Dienst! Wer raucht ist nicht vornehm. Es ist kein Erfolg für das Rauchen, sondern es ist besser, gelinder, billiger. Ihre echter Gänsewurst muß es sein! Er ist aus besten, anerkannten Rindfleischstücken nach dem hundertjährigen Rezept der Firma G. H. Gänsewurst in Rostock hergestellt. Marken Sie sich: „Gänsewurst“!

Stets steigende Nachfrage beweist den Wert von Maya-Yoghurt Feiner, milder Geschmack. Hervorragende Darmheilwirkung. Täglich frisch hergestellt aus Vorzugsmilch mit echten Kulturen des Bakteriums bulgaricum. Das ist Maya-Yoghurt die ideale Milchspeise für Sie! Glas 22 Pf. Milchkuranstalt Mayer, seit 1898. Neue Verkaufsstellen: O. Fischer, Fidelitas-Drogerie, Kaiserstr. 74. C. Gebhard, Drogerie, Augartenstr. 24. Hch. Obwald, Daxland, Pfalzstr. 23. Reformhaus Fr. Müller, Douglasstr. 22. Wihl, Erics, Feinkost, Kriegsstr. 173. K. Brohl, Feinkost, Kaiserstr. 159. Bernhard Franz, Werderplatz 37. H. Gennert, H. Hager Nachf., Karl-Friedrichstr. 13. W. Guthrie, Schützenstr. 63a. Hans Sennert, Schlitzstr. 19. A. van Venrooy, Sofienstr. 53. Leppert, Goethestr. M. Hohnitz Nachf. Hohn. Obwald, Luisenstr. 68. Fritz Reis Jr., Schwarzwald-Drogerie, Schillerstr. 68. Franz Ernst, Feinkost, Georg-Friedrichstr. 22. Aug. Galm, Feinkost, Herrenstr. 10. Jos. Gottschalk, Feinkost, Jollystr. 16. Wihl, Klost. Waldstr. 61. G. Heilmann, Bismarckstr. 33. E. Wagner, Glückstr. 5. F. Eisenberger, Luisenstr. 44. Andr. Müller, Rippurgerstr. Carl Dietsche, „zur Butterblume“, Amalienstr. 28.

Wille machen es Ihnen leicht

Wir geben Ihnen

Kredit

1/6 Anzahlung 6 Monate Ziel

Gekaufte Waren werden sofort ausgehändigt

Unsere neuzeitlich umgebauten Verkaufsräume werden heute eröffnet u. bieten Ihnen die Gewähr einer sorgfältigen und gewissenhaften Bedienung.

Große, durch reichhaltige Auswahl gekennzeichnete Abteilungen:

- Herren-Konfektion, Damen-Konfektion, Kinder-Konfektion, Berufs-Kleidung

- Herren-Artikel, Damenhüte, Damen-Strümpfe u. Strickwaren

erwarten Sie! — Besuchen Sie uns und besichtigen Sie das Gebotene ohne jeden Kaufzwang.

HÜLS & CO. G. m. b. H.

KARLSRUHE, Kaiserstr. 26 (Excelsior)

Munz'sches Konservatorium

richtet auf allen Gebieten der Musik Ausbildung zum Musiklehrer... Beginn des neuen Schuljahres 15. September

Lerni Deutsche Einheitskurzschrift!

Beginn neuer Anfänger-, Fortbildungs-, Redeschrift- und Diktatkurse... Reichskurzschriftverein Karlsruhe

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Einladung... Holzarbeiter-Versammlung... Am 17. September 1928 beginnen nachfolgende

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten nach Halifax, Quebec, Montreal... Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

Beamtene Festangestellte

erhalten ohne Anzahlung... Munzmann

Badisches Landes-Theater

Samstag, 8. Septemb. A 1 24-Gem 1-10... Der Londoner verlorene Sohn

Handelschule Karlsruhe

Am 17. September 1928 beginnen nachfolgende Abend-Fachkurse: 1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch)...

Table with furniture listings: Schlafzimmer, Möbel-Baum, Tafel-Klavier

Zimmergefuhr

Für Fachzubehörer... Graue Haare

Karlsruher Lichtfest

am 6., 7. und 8. Oktober 1928... B. Badener Anzeigen

Kaufen Sie

Gardinen, Stores, Bettdecken... Paul Schulz

Der blamierte Zauberer

Stimme au dem Publikum: „Können Sie auch s Hühneraugen verschwinden lassen?“... Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten

ihre Kleidung

zur Buhlinger... Hauptstraße 11

Volkschullektorat

Fortbildungsschule: Wiederaufnahme des Unterrichts am Montag, den 10. September ds. Js.

Prüfung

10. DYNAMIK

Kinden-Wäsche

	Größe 35	40	45	50	55	60	65	70	80
Mädchen-Hemd	0.55	0.75	0.95	1.10	1.25	1.40	—	—	—
Knaben-Hemd	—	1.10	1.25	1.45	1.65	1.90	2.10	2.40	—
Mädchen-Hemdhoſe	—	1.60	1.80	2.10	2.40	2.60	2.80	3.30	—
Mädchen-Prinzeſſen	—	1.30	1.40	1.60	1.80	1.95	2.10	2.40	—

Kinden-Neuungsa

	Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Baumwollener Schulſtrumpf	0.45	0.50	0.55	0.60	0.65	0.70	0.75	0.85	0.95	1.10
Baumwollener Schulſtrumpf	0.75	0.85	0.95	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	1.70
Schulſtrumpf „Extra“	0.95	1.10	1.30	1.50	1.65	1.85	2.00	2.20	2.40	2.60

Kinden-Wollwaren

Kinder-Sweater	Größe 1	Mf. 2.95
Kinder-Sweater-Anzüge	Größe 1	Mf. 5.90
Kinder-Westen	Größe 35	Mf. 4.90
Kinder-Pullover	Größe 35	Mf. 4.90
Kinder-Basken-Mütze	Mf. 2.40	1.95

Kinden-Trikotwaren

Kinder-Schlupfhoſe	Größe 30	Mf. 0.40
Mädchen-Hemdhoſe	Größe 60	Mf. 1.55
Kinder-Hemdhoſe	Größe 60	Mf. 1.95
Knaben-Unterhoſen	Größe 0	Mf. 1.90

Kinden-Tüchlein

Mädchen-Schürze	Größe 45	Mf. —
Mädchen-Schürze	Größe 45	Mf. —
Mädchen-Schürze	Größe 45	Mf. —
Mädchen-Schürze	Größe 45	Mf. —



BURCHARD

GEBR. BETZ

Elektr. Anlagen
Beleucht.-Körper
Bügeleisen usw.
sehr preiswert

Ihre vorteilhafte
Einkaufsquelle
für Elektrobedarf

Kriegsstr. 74
Klauprechtstr. 23
Durlacher Allee 2

Erste Karlsruher
Leitern-Fabrik

Robert Raible
Karlsruhe i. B.
Dismardstr. 33, Tel. 6942

Leitern
Industrie, Gewerbe,
und Haushaltung
Reparaturen.

BETTEN
Eisen, 190 cm, von 19,50
an; Holz, 190 cm, von
32,50 an.

Matratzen
Eggr. m. Kalle u. Reil.
Steln von 13,75 an, groß
195 cm, von 20.— an.
Hol. Kalle, 3 fig. u. Reil.
gut gefüllt, 195 cm, von
28,50 an. Schoner, Vat.
Rolle, Egelrolle von
38.— an.

Kaiserstraße 19

Herbst Mode

Herren-
Damen-
Kinder-
Konfektion
Herrenmaßteilung
Bett-, Tisch-,
Leib-Wäsche
Oberhemden, Kragen
Hüte, Mützen
Gardinen, Teppiche
u. s. w.

Eingetroffen

Die außergewöhnlich hohen Tagestemperaturen dürfen Sie über die wirkliche Jahreszeit nicht hinwegtäuschen.

Der Herbst ist da!

An seinen kühlen Abenden gibt er sich zu erkennen. Gerade dieser rasche Wechsel zwischen warm und kalt ist gefährlich für die Gesundheit und sollte Sie veranlassen, jetzt schon an die Anschaffung Ihrer

HERBSTGARDEROBE

ernsthaft heranzugehen. Jetzt noch können Sie in aller Ruhe Ihre Wahl aus der Fülle der entzückenden Herbst-Neuheiten treffen, wenn Sie in Kürze vielleicht schon in aller Eile tun müssen.

Ihre Zahlungen beginnen Sie deshalb doch erst am

1. OKTOBER,

wenn Sie schon einmal bei uns gekauft haben oder sich als Beamter, Festangestellter usw. in sicherer Wirtschaftslage befinden.

1/2 des Kaufbetrages

bestimmt nicht von einem Kauf abhalten.

Wir erwarten Sie!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. B. H.
Kronenstraße 40 KARLSRUHE Ecke Markgrafenstr.